

Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk

Verkaufsstellen: Köchliche Staatsbank, Dresden, Haupt u. Arbeiter, Angehörigen u. Beamten, etc., Dresden, Brüder Arnold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen legenswerter Art, ist es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalt, bei der Beibehaltung der Dresdner Volkszeitung kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage: 1,50 M., ansonsten 1,20 M., monatlich 4,50 M., vierteljährlich 13,50 M., halbjährlich 27,00 M., jährlich 54,00 M. Telexnummer: Dresden 2021

Schreibweise: Mittwochs 10, Donnerstags 11, 12 bis 1 Uhr, Samstags 10 bis 12 Uhr, Sonntags 10 bis 12 Uhr, Feiertags 10 bis 12 Uhr

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Monoreilze 20 Pf., die 30 mm breite Monoreilze 30 Pf., die 40 mm breite Monoreilze 40 Pf., die 50 mm breite Monoreilze 50 Pf., die 60 mm breite Monoreilze 60 Pf., die 70 mm breite Monoreilze 70 Pf., die 80 mm breite Monoreilze 80 Pf., die 90 mm breite Monoreilze 90 Pf., die 100 mm breite Monoreilze 100 Pf., die 110 mm breite Monoreilze 110 Pf., die 120 mm breite Monoreilze 120 Pf., die 130 mm breite Monoreilze 130 Pf., die 140 mm breite Monoreilze 140 Pf., die 150 mm breite Monoreilze 150 Pf., die 160 mm breite Monoreilze 160 Pf., die 170 mm breite Monoreilze 170 Pf., die 180 mm breite Monoreilze 180 Pf., die 190 mm breite Monoreilze 190 Pf., die 200 mm breite Monoreilze 200 Pf., die 210 mm breite Monoreilze 210 Pf., die 220 mm breite Monoreilze 220 Pf., die 230 mm breite Monoreilze 230 Pf., die 240 mm breite Monoreilze 240 Pf., die 250 mm breite Monoreilze 250 Pf., die 260 mm breite Monoreilze 260 Pf., die 270 mm breite Monoreilze 270 Pf., die 280 mm breite Monoreilze 280 Pf., die 290 mm breite Monoreilze 290 Pf., die 300 mm breite Monoreilze 300 Pf., die 310 mm breite Monoreilze 310 Pf., die 320 mm breite Monoreilze 320 Pf., die 330 mm breite Monoreilze 330 Pf., die 340 mm breite Monoreilze 340 Pf., die 350 mm breite Monoreilze 350 Pf., die 360 mm breite Monoreilze 360 Pf., die 370 mm breite Monoreilze 370 Pf., die 380 mm breite Monoreilze 380 Pf., die 390 mm breite Monoreilze 390 Pf., die 400 mm breite Monoreilze 400 Pf., die 410 mm breite Monoreilze 410 Pf., die 420 mm breite Monoreilze 420 Pf., die 430 mm breite Monoreilze 430 Pf., die 440 mm breite Monoreilze 440 Pf., die 450 mm breite Monoreilze 450 Pf., die 460 mm breite Monoreilze 460 Pf., die 470 mm breite Monoreilze 470 Pf., die 480 mm breite Monoreilze 480 Pf., die 490 mm breite Monoreilze 490 Pf., die 500 mm breite Monoreilze 500 Pf., die 510 mm breite Monoreilze 510 Pf., die 520 mm breite Monoreilze 520 Pf., die 530 mm breite Monoreilze 530 Pf., die 540 mm breite Monoreilze 540 Pf., die 550 mm breite Monoreilze 550 Pf., die 560 mm breite Monoreilze 560 Pf., die 570 mm breite Monoreilze 570 Pf., die 580 mm breite Monoreilze 580 Pf., die 590 mm breite Monoreilze 590 Pf., die 600 mm breite Monoreilze 600 Pf., die 610 mm breite Monoreilze 610 Pf., die 620 mm breite Monoreilze 620 Pf., die 630 mm breite Monoreilze 630 Pf., die 640 mm breite Monoreilze 640 Pf., die 650 mm breite Monoreilze 650 Pf., die 660 mm breite Monoreilze 660 Pf., die 670 mm breite Monoreilze 670 Pf., die 680 mm breite Monoreilze 680 Pf., die 690 mm breite Monoreilze 690 Pf., die 700 mm breite Monoreilze 700 Pf., die 710 mm breite Monoreilze 710 Pf., die 720 mm breite Monoreilze 720 Pf., die 730 mm breite Monoreilze 730 Pf., die 740 mm breite Monoreilze 740 Pf., die 750 mm breite Monoreilze 750 Pf., die 760 mm breite Monoreilze 760 Pf., die 770 mm breite Monoreilze 770 Pf., die 780 mm breite Monoreilze 780 Pf., die 790 mm breite Monoreilze 790 Pf., die 800 mm breite Monoreilze 800 Pf., die 810 mm breite Monoreilze 810 Pf., die 820 mm breite Monoreilze 820 Pf., die 830 mm breite Monoreilze 830 Pf., die 840 mm breite Monoreilze 840 Pf., die 850 mm breite Monoreilze 850 Pf., die 860 mm breite Monoreilze 860 Pf., die 870 mm breite Monoreilze 870 Pf., die 880 mm breite Monoreilze 880 Pf., die 890 mm breite Monoreilze 890 Pf., die 900 mm breite Monoreilze 900 Pf., die 910 mm breite Monoreilze 910 Pf., die 920 mm breite Monoreilze 920 Pf., die 930 mm breite Monoreilze 930 Pf., die 940 mm breite Monoreilze 940 Pf., die 950 mm breite Monoreilze 950 Pf., die 960 mm breite Monoreilze 960 Pf., die 970 mm breite Monoreilze 970 Pf., die 980 mm breite Monoreilze 980 Pf., die 990 mm breite Monoreilze 990 Pf., die 1000 mm breite Monoreilze 1000 Pf.

Nr. 81

Dresden, Donnerstag, den 7. April 1932

43. Jahrgang

Wilhelm schmieert Adolf

Zuschrift eines SA-Standartenführers

Der SA-Pressedienst bringt die Zuschrift eines SA-Standartenführers der Berliner SA. Diese Zuschrift befaßt sich mit der Erklärung des Kronprinzen für Hitler und behauptet, daß den Nazis aus Monarchistenkreisen bis jetzt mehr als 1 1/2 Million Mark zugeflossen sind. In der Zuschrift heißt es dann weiter:

Man weiß in der NSDAP, genau, daß Hitler einen Geheimvertrag mit den Hohenzollern hat, demzufolge er sofort nach seiner Regierungsübernahme eine Rückkehr Wilhelms nach Deutschland gestatten wird. Ebenso wird er einen neuen Vertrag zugunsten der Hohenzollern herbeiführen. Mehrere Verprechungen liegen für fast sämtliche anderen deutschen Fürsten vor. Nur so ist es zu erklären, daß z. B. die Großherzöge von Oldenburg und von Mecklenburg wie auch der Herzog von Anhalt jetzt offen für Hitler eintreten und ihn mit großen Geldsummen unterstützen. Hitler hat wiederholt mit dem Kronprinzen über die Frage einer monarchistischen Reparation verhandelt.

Die Hitler-Partei wird natürlich prompt dementieren. Aber sie soll dann einmal erklären, wie es kommt, daß die Hohenzollernprinzen ihr Herz für die Nazi-Partei entdeckt haben, wie es kommt, daß plötzlich der Kronprinz die Parole für Hitler ausgegeben und Hindenburg einen Fußtritt verweigert hat! So was tut doch ein Monarchistenhaus nur, wenn es irgendeinen Sinn hat! Und einen Sinn für Hohenzollern hat die Erklärung für eine Partei nur, wenn sie sich von der betreffenden Partei Dienste für den Monarchismus verpricht. Tatsache ist und bleibt, daß Hitler agitatorische und materielle Dienste von Hohenzollernprinzen geleistet bekommt. Warum soll sich der geliebte Chef des Hauses daran nicht beteiligen? Dementieren hat hier keinen Sinn, man müßte dann schon erklären, warum die Hohenzollern plötzlich einem Hitler zuzubeheln. Seit der Fürstenaufbindungskampagne weiß das deutsche Volk, daß seine Landesfürsten so leicht nichts ohne positiven Nutzen tun.

Uebrigens scheinen die Nazis gegenwärtig Geld zu nehmen, woher sie es nur bekommen können. Sie können vor Schulden nicht mehr laufen. Der 13. März sollte sie davon erlösen. Aus dem veröffentlichten amtlichen bayerischen Material geht hervor, daß Nazianhänger schon ihre eigenen privaten Schulden nicht mehr bezahlen wollten. In der gestrigen Dresdner Ausstellungsver-

sammlung erklärte der Zentrumsredner, die Schulden der NSDAP, reichten an die 5 Millionen Mark heran. Wir lassen nachfolgend eine Meldung zu der Stelle folgen.

Von Schulden erdrückt

Dannover, 6. April. (Sig. Draht.) Die hiesigen Nazis befinden sich trotz riesigen Zuwendungen in großer Geldverlegenheit. Die Rechnungen des ersten Wahlganges, die in die Hunderttausende gehen, sind noch nicht bezahlt. Die Lieferanten machen deshalb Schwierigkeiten. Mit Rücksicht auf die Geldverlegenheit hat die Nazileitung inzwischen ein Rundschreiben herausgehen lassen, in dem erklärt wird, daß außer den vorgezeichneten Versammlungen keine weiteren stattfinden dürfen.

Auch verschiedene Hauswirte, die seit Monaten in Erwartung des Dritten Reiches die Mieten für die zahlreichen Büros und Kaffern der Nazis gestundet haben, werden jetzt ungeduldig und verlangen Zahlung oder Rückzahlung. Der Hauswirt, in dessen Haus die Ortsgruppenleitung der Nazis in Dannover eine große Wohnung für Bürozwecke gemietet hat, beantragte eine einstweilige Verfügung gegen die NSDAP, weil fast alle anderen Mieter im Hause, zum Teil ehemalige Offiziere und ähnliche Kreise, ihre Wohnung gekündigt haben, mit der Begründung, daß sie den täglichen Belästigungen durch die SA-Mitglieder nicht mehr ausgeht sein wollen. Auch in den Nachbarhäusern haben zahlreiche Mieter unter der ausdrücklichen Versicherung gekündigt, daß ihnen das wohnhafte Treiben der SA-Mitglieder nicht mehr passe. Die Hauswirte, zum Teil selbst Nazis, betürmen nun ihre Kollegen, das Nazibüro schleunigst zu entfernen.

Frauen, Augen auf!

Grundlos demagogisch wollen euch mit Lügen fangen!

Die Nazis haben einen Fehler begangen, den sie heute offenbar schon bitter bereuen: sie haben ihre Frauenerwartung allzu laut in die Welt hinausgebrüllt. In allen Bezirken, in denen nach der Wahl vom 13. März männliche und weibliche Stimmen gesondert gezählt wurden, stellte es sich heraus, daß prozentual weit mehr Frauen als Männer sich gegen Hitler, gegen die faschistische Diktatur entschieden haben. Das ist den Nazis, wie gesagt, mächtig an die Nieren gegangen, und nun versuchen sie zu retten, was noch zu retten ist; nun möchten sie am liebsten alle gegen die Gleichberechtigung der Frau gerichteten Denkmäler, Denkmäler, Denkmäler und -artikel wegleugnen, austreichen, ungeschehen machen.

Das köchliche Naziblätchen schreibt z. B. unter der Spitzmarke: „Die Frau in der Wirtschaft“:

„Adolf Hitler soll die Frauen aus Brot und Stellung jagen, so lügen und verleumden die Zeitungen des Systems ... Gläubt den Systemparteiern kein Wort!“

Nun, die Naziführer haben uns an einen starken Lobal gewöhnt, aber hier übertreffen sie im Verbrechen und Entstellen der Wahrheit sich selber. Wir greifen aus der Fülle des

So lauerte Hitler am 13. März - so lauert er am 10. April



Zerschlagt den Putzapparat

Die antischichtliche Volkswehr fordert Verbot der braunen Bürgerkriegsarmee

Berlin, 7. April. (Sig. Funk.) Die Verlautbarung der Nationalsozialistischen Partei, daß Hitlers Stabschef Röhm trotz seinen homosexuellen Neigungen militärischer Führer der Hitler-Jugend bleibt, veranlaßt das Berliner Zentrumorgan, die Germania, zu folgenden Feststellungen:

„Wenn Hitler sich von Röhm nicht trennen will, so weist dies ein sehr bezeichnendes Licht auf den Geist, von dem die Nazi-Partei der „hitlerischen Erneuerung“ beiseit ist. Aber in einer Partei, die dem Fememörder Heines die Ehre eines Reichstagsmandats verleiht, die demnach den Fememörder Schulz in den Preussischen Landtag schickt und auch sonst in der Beurteilung der moralischen Qualifikationen führender Persönlichkeiten der Partei eine große Weibergigkeit zeigt, ist schließlich auch Platz für Herrn Röhm. Wenn also Hitler erklärt, daß Röhm sein Stabschef bleibt, nämlich der Stabschef seiner Privatarmee, dann darf man immerhin hoffen, daß dieses Amt durch die geplanten staatlichen Maßnahmen sehr bald ohne Sinn und Inhalt sein wird.“

Wenn Worte einen Sinn haben sollen, so sagt hier Preußens Blatt, daß ein Verbot der SA von der Reichsregierung mindestens beabsichtigt ist. Das Verbot fordert die gesamte Zentrumspresse. Auch die gesamte demokratische Presse samt der Linksvolksparteilichen Kölnischen Zeitung spricht sich dafür aus.

Materials ein paar beliebige Zeichen naziotischer Frauenfeindlichkeit heraus — und dann mögt ihr Frauen entscheiden, wer lügt und verleumdet, die „Zeitungen des Systems“ oder die aufrechte, treudeutsche Patentkreuzpresse.

Am 11. Dezember 1930 hat die nationalsozialistische Fraktion in einem Antrag die Reichsregierung erjudet:

„Der alten Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden jede weitere Einstellung von weiblichem Personal auf das absolut erforderliche Maß zu beschränken, die bereit im Reichs-, Staats- und Gemeindedienst sich befindlichen weiblichen Kräfte, insbesondere diejenigen, die Männerstellen bekleiden, abzubauen, soweit diese nicht eine Verpflichtung zum Unterhalt der Eltern haben, oder soweit nachweisbar keine Mittel für den Lebensunterhalt vorhanden sind, oder deren Befassung ein dringendes Erfordernis ist.“

Am 17. Juni 1930 sind die nationalsozialistischen Studentinnen aus dem NSD-Studentenbund ausgewiesen worden. Die Studentinnen, die in der Studentenvertretung Sitze innehatten, mußten sie laut Verfügung des Reichsleiters des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes niederlegen. In einer nationalsozialistischen Programmschrift (Widder Läng: „Nationalsozialismus“) heißt es:

„Es gilt somit für ihn (den Nationalsozialismus) keine Frauenfrage, da er die Frau nicht als gleichberechtigte Wettbewerberin dem Manne gegenüberstellt, ja schon die bloße Frage nach Gleichberechtigung als sinnlos und daher als nicht beantwortbar betrachtet...“

Und Goebbels schrieb im „Angriff“:

„Auch ist die Affessorin E. Rothgebende des Schöpfungsrats Charlottenburg geworden. Wenn dann vielleicht noch, wie in der ersten Sitzung, ein weiblicher Schöffe vorhanden ist... so bedeutet das eine Herabwürdigung der Weiblichkeit, wie sie ärger kaum gedacht werden kann.“

Naziführer Esser aber verkündete: „Die Frauen gehören beim in die Küche und Kammer, sie gehören heim und sollen ihre Kinder erziehen.“

Die Nazis aber behaupten plötzlich, die Nazis wollen die Frauen nicht aus Verwurf und Stellung jagen! Sie wandeln ihre Grundzüge, wie's die Konjunktur erfordert.

Reudings empfehlen sich die Hitlerianer auf großen, fitzigen Plakaten auch als „Mutter der deutschen Familie“. Doch Rosenberg in seinem „Mythus des 20. Jahrhunderts“ die Bielweiberei der Germanen als „Voraussetzung für die Kultur des Abendlandes“ pries, daß er ankündigte, ein Teutisches Reich der Zukunft werde „den Ehrbruch des Mannes einer Korrektur unterziehen, insofern ein Soldat mit Kindesfolge nicht als juristisch zu wertender Ehrbruch betrachtet werden kann“, haben die Nazioten offenbar vergessen. Oder hoffen sie, wir seien über die Patentkreuzliteratur nicht genügend unterrichtet? Uns Deutsche überzieht diese Buchstube nämlich, der Mann dürfe einbrechen, sojt er wolle, während die Frau dem Manne (so schreibt einmal Stroger in den Nationalsozialistischen Briefen) „die Reinheit des Körpers schulde“. Also eine Sanktionierung und Verewigung der doppelten Moral. So retten die Nazis die deutsche Familie!

Oder sollen vielleicht die zahlreichen Röhmlinge im Nazilager zur Hebung des Familienlebens beitragen? Herr Röhml, dessen jüdische, die Homosexualität preisende Briefe durch die deutsche Presse gingen. Herr Röhml, der die ihm anvertraute männliche Jugend auf schwerste gefährdet, darf noch heute in der Nazipartei einen Oberposten bekleiden, weil er zuviel weilt, weil er die homosexuellen Affären der librischen Patentkreuzhonzon zu genau kennt, und weil man deshalb nicht wagen darf, ihn hinauszuwerfen. Rettet die deutsche Familie!

Frauen, gebt diesen Schindlern am 10. April die richtige Antwort! Frauen, ihr sollt euch, wenn ihr überhaupt außerhalb von „Küche und Kammer“ wirken dürft, die Arbeitsbedingungen widerspruchlos von den Nazimännern diktieren lassen, denn das Koalitionsrecht soll euch verwehrt, die Bekleidung parlamentarischer Ämter soll euch verboten werden. Tutet es nicht! Zeigt, daß ihr der Freiheit, die euch die Republik verlieh, würdig seid! Richt euch nicht auf neue in Anedtschaft und Sklaverei stürzen! Am 10. April keine Stimme den naziotischen Frauenverächtern, keine Stimme den Vergiftern der jersuellen Moral, keine Stimme den Vögeln und Schindlern im Braunhemd — keine Stimme ihrem Höhn Adolf Hitler!

Die Donaufkonferenz

Einleihen als erste Hilfe

S. London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.)

Am Mittwoch nachmittag fand die erste offizielle Sitzung der Riermächtelkonferenz (England, Frankreich, Deutschland, Italien) statt. Sie wurde um 17.30 Uhr beendet. Es wurden die Vorläufe der Donauländer und die verschiedenen Möglichkeiten der Hilfe erörtert. Die Behandlung des Problems gruppierte sich um sieben Punkte.

Der erste Punkt betrifft die Frage, welche Länder als Donauländer im Sinne des Plans anzuzurechnen seien. Es sollen einbezogen werden Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien. Der zweite Punkt betrifft die Form, unter der die in Frage kommenden Länder aufzufordert werden sollen, untereinander Verhandlungen anzuknüpfen. Punkt drei bezieht sich auf die Zinspräferenzen, die sich die Staaten gegenseitig in Höhe von 10 bis 12 Prozent gewähren sollen. Der nächste Punkt bezieht sich auf das Verhältnis der übrigen Staaten zu dem Donaubund. Die anderen Punkte betreffen sich mit der Frage von Anleihen, und zwar empfiehlt Punkt fünf die

sofortige Gewährung von kurzfristigen Anleihen an Oesterreich und Ungarn,

der sechste die Konvertierung aller bestehenden Anleihen der fünf Staaten in eine einheitliche Anleihe mit niedrigerem Zinsfuß, und der siebente Punkt bezieht sich mit der internationalen Budgetkontrolle, mit welcher der Plan verknüpft ist.

Wegendwische Ergebnisse sind bisher noch nicht erzielt. Man versucht durch eine Auflockerung der Konferenz weiterzukommen und hat ein politisches Komitee eingesetzt, das die verschiedenen Seiten des Problems behandeln und in der für Donnerstag nachmittag angepflanzten Haupttagung berichten soll. Dieses Komitee ist jedoch mit der Konferenz weitgehend identisch. Außerdem werden die Regierungen einen Ausschuss von Finanzexperten, bestehend aus Beamten der Finanzministerien, zusammenzusetzen lassen, um den Bericht des Finanzkomitees des Völkerbundes einem Studium zu unterziehen. Die Arbeiten dieses Ausschusses stehen außerhalb der Konferenz, und seine Arbeit wird länger dauern, als die Konferenz langt.

Sozialistische Kämpfe in Budapest

Abwehr eines Schlags der Regierung

N. Budapest, 7. April. (Eig. Drahtber.) Das sozialdemokratische Zentralorgan der ungarischen Sozialdemokratie, Neptava (Volksstimme), war vorgestern von der Regierung wegen angeblicher Aufregung zum Stillstand auf unbestimmte Zeit verboten worden. Daraufhin legten sämtliche Budapest-Verleger ihre Druckerei zum Stillstand, so daß am Mittwoch keine Budapest-Veröffentlichung erscheinen konnte. Es kam nur ein mit Hilfe der Technischen Reichshilfe hergestelltes amtliches Nachrichtenblattchen heraus. Als die Fabrikarbeiter am Mittwoch ebenfalls einen halbtägigen Streik für Donnerstag ankündigten, antworteten die Industriellen mit einer all-

gemeinen Kundgebung. Inzwischen sind zur Beilegung des Konflikts Verhandlungen eingeleitet worden, die wahrscheinlich heute oder morgen zu einem Erfolg in dem Sinne führen, daß das Zentralorgan der ungarischen Sozialdemokratie wieder erscheinen kann.

Im ungarischen Parlament, wo die Sozialdemokratie sich scharf gegen das Verbot ihrer Zeitung wandte und in einer Erklärung feststellte, daß die gegenwärtige Regierung Garanti als Fortsetzung der Regierung Schöten zu betrachten sei, kam es zu großen Kämpfen.

Berrinerung der Dienstadt. Aus Prag wird gemeldet: Der tschechische Ministerrat beschloß, aus finanziellen Gründen die Militärdienstzeit von 18 auf 14 Monate zu kürzen und die Umschlagsteuer von 2 Prozent auf 3 Prozent zu erhöhen.

Ihr „Programm“

Sausagitation für die Ganz-Dummen

Die Nazis haben ihren Wittern darüber, daß man ihnen nachsagt, sie hätten kein Programm. Und als Beweis dafür, daß sie doch ein „Programm“ haben, schicken sie den Lesern ein Stück Papier ins Haus, auf dem abgedruckt steht, was die Nazis eben so ihr Programm nennen. Papier ist geduldig, und es hat bisher auch niemand bezweifelt, daß irgendjemand einmal so ein Stück Papier mit allerhand Nebensachen und Pfaffen bebedet worden ist, und daß darüber steht: Das Programm der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Die Frage ist nur, ob dieses Programm auch wirklich ein Programm ist, und ob es denn von den Nazis selber ernst genommen wird. Dieses Programm enthält zwar 23 Punkte, aber wenn man näher zusieht, da merkt man doch, es ist entweder da nur um leere Phrasen handelt, oder daß das, was die Nazis tun, im ärgsten Widerspruch zu diesen Forderungen der Nazipartei steht. Denn wenn es darauf ankommt, dann

pfleifen die Nazis auf ihr „Programm“.

Da wird z. B. gefordert: Aufhebung der Friedensverträge von Versailles. Sehr schön! Aber es gibt niemand in Deutschland, der nicht die Aufhebung dieser Friedensverträge fordert. Streit darüber ist nur, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Inwiefern schimpfen die Nazis auf die Verständigungspolitik, aber oft genug hat und z. B. der Kennermengen der Nazifraktion im tschechischen Landtag, Stubeufkomiti, berichtet, daß auch die Nazis nicht daran denken würden, einfach den Friedensvertrag zu zerreißen.

sondern daß sie auch nur versuchen würden, mit unseren Gläubigern zu verhandeln. Und das ist hat kürzlich der große Nazi selbst dem amerikanischen Korrespondenten Knickerbocker versichert. Unter Punkt 11 wird die Abschaffung des arbeits- und mühseligen Einkommens gefordert. Danach müßte alles Einkommen aus Kapital, danach müßte jedes Zinseinkommen in Wegfall kommen. Aber glaubt jemand, daß die Thyssen, Kirckhoff und Hohenzollern ihr gutes Geld in die Nazipartei hineinwerfen, wenn diese Forderung ernst gemeint wäre, und oft genug haben die Nazis versichert.

die Unternehmer hätten gar keinen Anlaß, sich vor dem Sozialismus Hitlers zu fürchten.

Aber so ist es überall. Die Nazis versprechen zwar viel, aber liefern nichts ab. Sie sind davon überzeugt, daß sie im heiligen Dritten Reich sich um ihre Versprechungen auch nicht zu kümmern brauchen. Für unangenehme Mahner haben sie denn geeignete Behandlungsmethoden bereit, man hängt auf, läßt Köpfe rollen, tritt in den Dred. Dieses sogenannte Programm ist nur für die ganz Dummen, die da immer noch glauben, daß die Nazis jemals ihre vielen Verprechungen halten wollen und können. Sollten werden sie höchstens das, was sie den Herren vom Großkapital versprochen haben, sie werden die arbeitenden Massen mit aller Brutalität unterdrücken, damit die Herren Kapitalisten ihren Ausbeutungsgelüsten ungehemmt fröhnen können.

Stärkt die sozialdemokratische Presse!

Das von der preussischen und bayerischen Regierung veröffentlichte Putschmaterial beweist, wo Deutschland steht: am Rande des Bürgerkriegs. Die braunen Prätorianer-Garden des Großkapitalismus hatten für den 13. März alles vorbereitet, um das nebelhafte „Dritte Reich“ mit Gewalt einzuführen. Blut sollte fließen, das von Herrn Hitler lange angekündigte „Kopfschmerzen“ sollte beginnen. Der republikanische Aufmarsch, die Entscheidung für Hindenburg hat den Bankrotteuren des Patentkreuzes einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber die

faschistische Gefahr bleibt!

Im Vordergrund dieses Kampfes, der das Jahr 1932 erfüllen wird, steht die Eisernen Front und ihre Presse: die Blätter der Sozial-

demokratie. Nur sie führen einen energischen, dauernden Kampf gegen Naziverlogenheit, gegen Patentkreuz-Demagogie, gegen die Bedrohung der republikanisch-demokratischen Freiheit. Nur die sozialdemokratische Presse kämpft unermüdet und nachdrücklich gegen jenen Kapitalismus, der als Drahtzieher hinter den braunen Garden steht, gegen jene großkapitalistischen Gewalttrüme, die Hitlers Bürgerkriegsarmee erfüllen sollen. Wer diesen Kampf der Freiheit unterstützen will, muß für die sozialdemokratische Presse werden, muß ihr Anhänger und Leser zu führen.

Gelbt uns der Freiheit eine Gasse bahnen, der Entwicklung zum sozialen Volksstaat freie Bahn zu schaffen! Werbt für die

Volkszeitung!

Arbeiternot ist Bauerntod

Von Dr. Fritz Waade, M. d. R.

Dem Stadtvolk und dem Landvolk geht es gleich schlecht. Da muß doch ein Zusammenhang bestehen, und eines wächst auch wirklich aus dem anderen heraus.

Millionen von Menschen auf dem Lande, blind und betäubt von ihrer eigenen Not, haben diesen klaren und natürlichen Zusammenhang bis heute noch nicht begriffen. Der Bauer, der bei den heutigen Viehpreisen das Erzeugnis seiner Arbeit, oft das Ergebnis einer Jahresarbeit, halb lachend hergeben muß, der aus seinen Verkaufserlösen die Unkosten der Wirtschaft und die notwendigen Anschaffungen nicht mehr bestreiten kann, sieht nur seine eigene Not und die Not seines Berufsstandes. Das Leben des Arbeiters kennt er nicht. Das Stadtvolk ist ihm fremd und fern. So fällt er leicht auf den Schwindel herein, daß es ihm des halb schlecht geht, weil es dem Arbeiter in der Stadt zu gut geht, weil der Arbeiter, die Gewerkschaften, die „Koten“, die „Marxisten“, im heutigen Staat zu viel Einfluß haben. Das Schlagwort „Kampf gegen das System“, das ist daher bei den reaktionären Parteien, bei den Deutschnationalen wie bei den Nationalsozialisten, immer noch die Zauberformel, mit der sie Bauernstimmen fangen. „Kampf gegen das System“, das heißt Kampf aber gegen die freien Volksrechte, gegen das Mitbestimmungsrecht des wertstättigen Volkes, gegen den Zustand, daß an Stelle von Fürsten und Junkern heute — zum mindesten in Preußen — Männer aus dem wertstättigen Volk in den staatlichen Machtstellungen sitzen. Die früheren Inhaber dieser Machtstellungen: Fürsten und Fürstentöchter, Junker und ehemalige Offiziere, Großgrundbesitzer und Großindustrielle, wissen ganz genau, wie-

viel sie durch den Zusammenbruch nach dem Weltkrieg verloren haben. Deshalb sagen sie den Bauern: „Helft uns die Arbeiter niederknütteln, helft uns die Arbeiter wieder so rechtlos zu machen wie in der guten alten Zeit“, dann wird es auch euch wieder gut gehen.“

Woran liegt es nun, daß die Preise für viele landwirtschaftliche Erzeugnisse so schlecht sind? Die Antwort auf diese Frage ist ungeheuer einfach und klar.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind deshalb so schlecht, weil die Arbeiter nicht genügend verdienen, um sich anständig und ausreichend zu ernähren, und um den Landwirten die Nahrungsmittel zu anständigen Preisen abkaufen zu können.

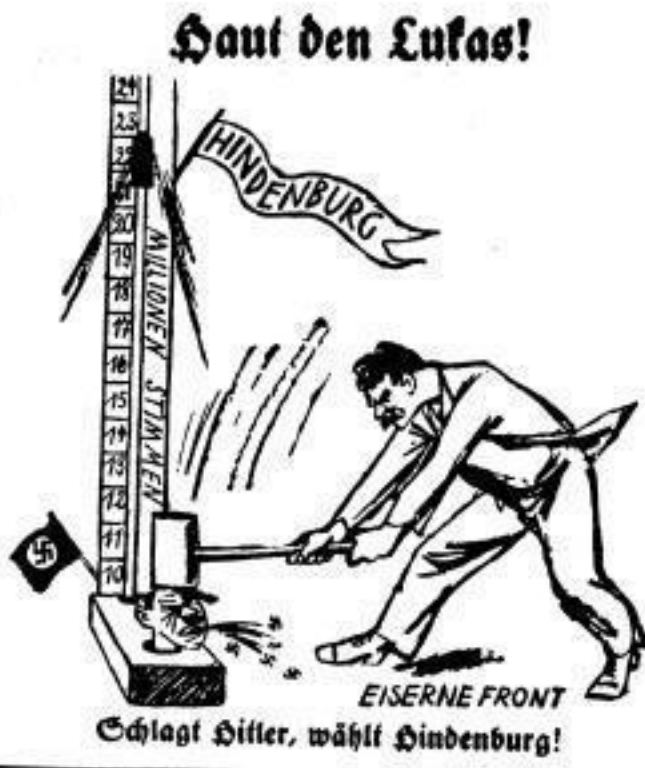
Die heutige Not der deutschen Landwirtschaft ist zum allergrößten Teil weiter nichts als eine weitergeschleppte Not der städtischen Bevölkerung, insbesondere der großen Massen der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten. Das Einkommen dieser Verbraucherklasse in den Städten ist gewaltig heruntergedrückt worden, und jede Einkommensenkürzung mußte in den Familien zu einer Einschränkung der Ausgaben für die Ernährung führen. Eine nach Millionen zählende Arbeitslosigkeit, ein nach Millionen zählender Lohnabbau und Einkommensrückgang der städtischen Massen, das sind die eigentlichen Wurzeln der schlechten Preise für die landwirtschaftlichen Arbeitserzeugnisse. Wenn dieser Zusammenhang noch zweifelhaft sein sollte, der braucht nur einmal darüber nachzudenken, welche landwirtschaftlichen Erzeugnisse heute am niedrigsten im Preise

sind. Er wird dann finden, daß Brot, Getreide und Kartoffeln trotz reichen Ernten sich verhältnismäßig noch am besten im Preise gehalten haben, weil auch in einer Zeit der Waffenerzeugung die Ausgaben für Brot und Kartoffeln am wenigsten eingeschränkt werden können. Um so schwerer hat der Einkommensrückgang die hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse betroffen: Fleisch, Milch, Butter, Eier, Obst und Gemüse, das heißt alles das, was der Arbeiter und seine Familie zwar auch eigentlich essen sollten, woran aber am ersten gespart wird, wenn der Familienvater keine Arbeitsgelegenheit verliert oder von einem Lohnabbau betroffen wird.

Arbeiternot ist also Bauernnot!

Je tiefer man den Arbeiter herunterdrückt, je mehr man ihm seinen Lohn beschneidet, je mehr den Massen der Arbeitslosen, der Kranken und der Invaliden auch die Unterstützung gestrichen wird, um so trostloser wird die Abzweigung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere für die hochwertigen Veredelungsprodukte aus Garten und Viehstall. Millionen von Bauern glauben noch, sie könnten schadlos dabei stehen, wenn infolge einer Verschiebung der politischen Machtverhältnisse den Arbeitern das Geld aus der Lohnkassette gestohlen wird. Millionen von Bauern, Bauernfrauen, Bauernkinder haben bei den Wahlen der letzten Jahre, bei diesem Lohnraub den Großkapitalisten und den Großgrundbesitzern noch selber Hilfe geleistet, indem sie ihre Stimmen Nationalsozialisten, Deutschnationalen oder sonstigen reaktionären Parteien gegeben haben. Tollkühnlich haben sie dabei sich selbst das Geld aus der Tasche stecken lassen; denn wer dem Arbeiter den Lohn verkürzt, der trägt mit bei zu dem Zusammenbruch der Schweinepreise, der Milchpreise, der Obst- und Gemüsepreise und stiehlt auch dem Bauern seinen gerechten Arbeitsverdienst aus der Tasche.

Hier liegt nun aber auch die Kernfrage der Politik. Der Lohn des Arbeiters, von dem der Stand der Waffenerzeugung und damit das Einkommen des Landwirts abhängt, fällt ja bekanntlich nicht vom Himmel herunter. Das ist ja gerade die Grundformel des „verfluchten Marxismus“, daß nicht der einzelne Arbeiter um seinen Lohn kämpfen kann, sondern daß er sich mit seinen Klassenangehörigen gewerkschaftlich und politisch zusammenschließen muß, um sich im Kampf um den Arbeiterlohn zu behaupten. Je besser die Arbeiter gewerkschaftlich organisiert sind, je mehr Arbeiter, Arbeiterparteien und Arbeiterführer im Staat und in der Gesetzgebung zu sagen haben, um so



besser gerüstet ist die Arbeiterklasse, um auch in Krisenzeiten ihren Lohn zu verteidigen.

Nicht „Kampf gegen den Marxismus“ ist daher die richtige Parole für den Bauern, sondern

Stadt und Land Hand in Hand! Bauer und Arbeiter als Bundesgenossen gegen Reaktion und Lohnraub!

Dann wird in der Stadt und auf dem Lande die ehrliche Arbeit auch wieder ihren ehrlichen Lohn finden. Der Randwirt tut flug, wenn er schon am Sonntag von den nationalsozialistischen Schwindlern abruddelt und Hindenburg wählt!

Hochverratsprozeß Scheringer

wib. Leipzig, 7. April. Unter großem Publikumsandrang begann heute vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlung gegen den Württembergischen Reichswehrleutnant a. D. Richard Scheringer wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung.

Aus dem Lebenslauf Scheringers ergibt sich, daß Scheringer während der Ruhrbesetzung vom französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist. Er ließ sich bei der sogenannten Schwarzen Reichswehr anwerben und beteiligte sich am Kärntner Putsch. In der Reichswehr wurde er 1928 Leutnant. Im Oktober 1930 wurde er vom IV. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr sechs Monaten Festung verurteilt. Er hatte für den Kärntner Putsch gesorgt. In der Festungshaft war er plötzlich kommunistisch und ließ das in einem schwüligen Brief veröffentlichten. Die angelegenen Teufel hängen damit zusammen.

Oesterreichs Appell an die Viermächtekonferenz

wib. London, 7. April. Die Times melden, daß der österreichische Gesandte gestern namens seiner Regierung MacDonald, als dem Vorsitzenden der Viermächtekonferenz, eine Denkschrift ausstellte, worin Oesterreich um Vorrangbehandlung seiner industriellen Ausfuhr durch seine Nachbarn und die anderen europäischen Staaten ersucht.

Der französische Tonanführer wird vom News Chronicle dahin charakterisiert, daß er Oesterreich fiscalisch mit der Tschechoslowakei und Rumänien, statt mit Deutschland verbünden würde.

50 Wienichen umgekommen

Bukarest, 7. April. Die Nachrichten aus dem Hebereschermungsgebiet lauten immer alarmierender. Der Sachschaden ist ungeheuer; etwa 50 Personen sollen ums Leben gekommen sein. 40 Eisenbahnlinien sind außer Betrieb gesetzt. Die Stadt Boroska in Fehlaben ist zum größten Teil zerstört. Das Zigeunerviertel von Bukarest ist völlig überflutet.

Letzte lokale Nachrichten

h. Verlangen der Mühltriebwerke. Heute morgen in der 7. Stunde geriet infolge Verlangens seiner Zahnabtriebe ein etwa 20jähriger Schlossergeselle auf der Heiden Reichshöhe in Strehlen auf die schmale Gangbahn gegen einen Baum, wobei er eine fast blutende Kopfverletzung und Verletzung des rechten Armes erlitt. Er wurde in seine elterliche Wohnung gebracht.

Brandunglück. Gestern abend brach in einem freistehenden Hinterhofhaus auf dem Industrieplatze auf unerwartete Weise Feuer aus. Es brannten das Holzhaus, ein aufgestauter Taubenstall, Gartenschuppengebäude, Scheunengebäude und Geräte. Mehrere Tausend sind erlosch. Die Feuerwehr löschte den Brand und beseitigte die Gefahr.

Berliner Produktenbörsen vom 6. April

5.4.	6.4.	5.4.	6.4.
(ab märkische Station in Markt)	(ab märkische Station in Markt)		
Weizen 258-60 258-60	Weizenmehl 81.50-85.00 81.50 85.00		
Roggen 199-201 199-201	Roggenmehl 26.50-27.80 26.50-27.80		
Hafer 188-191 181-192	Weizenkleie 11.20 11.40 11.20-11.40		
Butter u. Öl 170-182 171-182	Hopfen 161-165 162-167		
Woll 161-165 162-167			

Handelsrechtliche Lieferungsbedingungen am 6. April.
Weizen Mai 270% (Gros) 271-270%, Juli 275% - 270%
(276), September 28 (Weiß) 281% - 231 (Weiß) - Roggen Mai 18 1/2 bis 19 1/2, (194 1/2), Juli 201 (-), September 189 - 186 1/2 (189 1/2 bis 189 Brief) - Hafer Mai 175% - 177 (174 1/2 (Weiß), Juli 182 - 182 1/2 178 1/2 - 180), September -

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Mohrort	6.4.	7.4.	Mohrort	6.4.	7.4.
Moldau	+ 40	+ 41	Elbe	+ 39	+ 40
Moldau	+ 40	+ 41	Elbe	+ 41	+ 41
Wasser	+ 5	+ 14	Elbe	+ 38	+ 37
Elbe	+ 5	+ 14	Elbe	+ 38	+ 37
Elbe	+ 5	+ 14	Elbe	+ 38	+ 37

Dresdner Kalender

Theater am 8. April

- Opernhaus**
19) Uweke A: Der Holentabeller.
Komödie für Musik in drei Aufzügen von Richard Strauß - Musikalische Leitung: Hans Scharoun; Regie: Eysbach; Chorleiter: Otto Schöner, Kapellmeister: Dietrich Hübner, Schmalz, Angela Kohnert, Cantata Kalkb., Kantor: Jeffrey Kohnert, Kantor - Ende 22.30.
- Schauspielhaus**
19) 20) Uweke A: Die drei Schwestern.
Dramatische Fabel in fünf Akten von Anton Pawlowitsch Tschechow - Regie: Hans Scharoun; Musikalische Leitung: Hans Scharoun; Chorleiter: Otto Schöner, Kapellmeister: Dietrich Hübner, Schmalz, Angela Kohnert, Cantata Kalkb., Kantor: Jeffrey Kohnert, Kantor - Ende 22.30.
- Opernhaus**
20) Uweke A: Die drei Schwestern.
Dramatische Fabel in fünf Akten von Anton Pawlowitsch Tschechow - Regie: Hans Scharoun; Musikalische Leitung: Hans Scharoun; Chorleiter: Otto Schöner, Kapellmeister: Dietrich Hübner, Schmalz, Angela Kohnert, Cantata Kalkb., Kantor: Jeffrey Kohnert, Kantor - Ende 22.30.
- Opernhaus**
20) Uweke A: Die drei Schwestern.
Dramatische Fabel in fünf Akten von Anton Pawlowitsch Tschechow - Regie: Hans Scharoun; Musikalische Leitung: Hans Scharoun; Chorleiter: Otto Schöner, Kapellmeister: Dietrich Hübner, Schmalz, Angela Kohnert, Cantata Kalkb., Kantor: Jeffrey Kohnert, Kantor - Ende 22.30.

Die Braunschweiger Rutschpläne

Braunschweig, 6. April. (Eig. Draht.) Einer dringenden Nachprüfung durch die braunschweigischen Reichsstellen bedarf die Haltung des Reichsministers Klages anlässlich der politischen Vorbereitungen seiner Parteifreunde in der Nacht vom 13. zum 14. März. Auch im Lande Braunschweig hatten die Nazis umfangreiche Vorlesungen getroffen, um im Falle eines Hitler-Sieges in die Stadt Braunschweig und in andere Industriegebiete, aber auch in benachbarte preußische Städte einzurücken. Von republikanischer Seite sind diese Bürgerkriegsrumoren der bewaffneten, durch Zugung von auswärts beschafften Waffen, Formationen im Braunschweigischen aufgeföhrt worden. Die Vorbereitungen der Nazis haben die Polizei nicht verborgen geblieben sein, sie müssen auch Herrn Klages als verantwortlichen Minister für Sicherheit und Ordnung bekannt gewesen sein. Jedoch die illegalen Teilbereiten sind vollstänzlich in seiner Weise unterhalten und ebensowenig ist bis heute irgendeine amtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Ist Ihnen das bekannt, Herr Croener?

Braunschweig, 6. April. (Eig. Draht.) Die Eisernen Front der Stadt Braunschweig hatte dem Polizeipräsidenten mitgeteilt, daß sie die Absicht habe, drei Schnellwagen mit Reichsbahnnummern zu bemannen, die Beförderungen für den Reichspräsidenten von Hindenburg durch die Straßen der Stadt unternehmen sollten. Das Polizeipräsident hat die Ausrüstung dieser Wagen untersagt, trotzdem die Nationalsozialisten seit Monaten mit solchen Wagen unterwegs sind. Die Wagen der Nazis werden auch als Lieferwagen benutzt. Die Polizei gibt an, von den Fabrikanten der Nationalsozialisten offiziell keine Kenntnis zu haben, obgleich die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Braunschweig als Zeuge aufgeboden werden könnte.

Gegen die verlassene Hand wandte sich Reichsminister Brüning in Böhren in Erfurt und Weimar. Die Rüge der Naziführer, es werde gleich nach den Wahlen wieder eine

Neuordnung kommen, die die Not erst recht verordne, sei besonders abgelehnt, weil Hitler selbst erklärt, er denke nicht daran, alle Neuordnungen aufzuheben, wenn er gewählt werde. Wenn die Nationalsozialisten auch nur 5 Prozent ihrer Versprechungen wahr machen wollen, dann wackele das Gebäude der deutschen Welt innerhalb 14 Tagen, und die Welt würde ins Bodenlose sinken. — Die Verhandlungen waren gewaltig besetzt.

„Ein Sauhaufen total Be'offener“
Die SA, beurteilt von einem SA-Mann

Das Berliner Arbeiter-Abendblatt schreibt: „Wir haben kürzlich den Aufmarschplan der Nazis für den Mobilisierungsfest mitgeteilt. Nicht minder interessant sind Einzelheiten aus dem Berliner „Braunen Kauf“ in der Hedemannstraße und aus den einzelnen „Tuppenkörpern“ der Nazipartei. Wir können auch in dieser Hinsicht mit einiger Genauigkeit von Mitteilungen aufwarten, alle aus Klatschbüchern der Nazis wiedergegeben, die uns im Original vorliegen haben.“

Es folgen nun Angaben über Herstellung von Waffen, Gas- und Tränengasbomben, Feuerwerkskörpern, Beschaffung von amtlichen Akten durch Beamte usw. und dann ein Dokument über die Zustände in den SA-Stürmen. Diese Feststellung durch einen beschwerdeführenden SA-Mann lautet:

„Die Disziplinlosigkeit dieser Horde (Sturm 14! D. R.) von sogenannten SA-Leuten muß man gesehen haben, um sich ein Bild machen zu können, es läßt sich einfach nicht beschreiben. Fast täglich steigt das Sturmlokal bei R. nur einem Sauhaufen von total Be'offenen, oft ist dieser Sauhaufen schon mittags berauscht die SA-Bräute, von 14 Jahren an aufwärts, teilweise denn Verheiratete mit ihren Frauen... Ein uralter Pa. und SA-Mann H. ist ein reiner Fettherd für die SA... Ich weiß, daß die Schuldenlast der SA im Sturmlokal B. allein in die Hunderte von Reichsmark geht...“

Das ist die Partei der „anständigen Leute“, die Partei, an der Deutschland genesen soll!

Letzte Nachrichten

Ein Minister ans Volk:

„Weiß die Methoden der Rechtsradikalen energisch zurück!“

München, 7. April. (Eig. Fun.) In seiner Staatsrede, die der bayerische Innenminister Dr. Stöckel am Donnerstag vormittag im Landtag hielt, wandte er sich mit aller Schärfe gegen den Wakterror der Nationalsozialisten. Er versicherte, daß die Wahlfreiheit unter allen Umständen geschützt und jeder Terrorakt im Keime erstickt werde. Vor allem werde am 10. April und 24. April nicht gestattet sein, daß Alarmbereitschaften zusammengezogen werden, obwohl die Regierung wisse, daß nirgend in Bayern derartige Umsturzversuche gelingen könnten. Zum Schluß richtete der Minister einen ungenießlichen Appell zur Selbsthilfe an die Bevölkerung. Als Polizeiminister müsse er öffentlich aussprechen, daß es besser wäre, wenn ein großer Teil der Bevölkerung nicht immer nur nach der Polizei rufe, sondern selbst durch bestimmte und unerhörende Maßnahmen, also durch ein gewisses Maß von Zivilcourage die neuromobischen und deutschen Kompositen des Rechtsradikalismus zurückweise.

Was ein Gericht für möglich hält!

Riel, 7. April. (Eig. Fun.) Das Amtsgericht Riel erließ heute vormittag entsprechend dem Antrage Hitlers gegen den Doppschlichter der Schleswig-Holsteinischen Volkzeitung, Wurz, eine einstweilige Verfügung, in der der Zeitung verboten wird, zu behaupten, daß Hitler den Bürgerkrieg

bis ins Letzte vorbereitet habe und daß seine Rutschsicht dahin ging, Waffen und Lebensmittel zu requirieren, öffentliche Gebäude zu besetzen und die Massen mitzunehmen. Das Gericht erklärte in seiner Begründung, daß das Verweismaterial der letzten Tage den Verdacht rechtfertige, daß bei nicht neutonen deutschen Organisationen der NSDAP illegale und revolutionäre Bestrebungen im Gange sind. Es müsse aber angenommen werden, daß Hitler diesen Bestrebungen fernstehe. Dafür sprechen sein Zeugnis in dem Prozeß gegen die Ulmer Offiziere und auch seine neuzeitliche eideschwurliche Versicherung, die Hitler im Hotel Kaiserhof zu Berlin abgelegt habe. Seine in öffentlichen Reden gemachte Angabe, daß nichts ohne sein Wissen in der Partei geschehe, könne nicht gegen ihn gedeutet werden, denn hier handele es sich offenbar nur um selbstbewusste Nebenbuhler. — Diese Auffassung des Gerichts erscheint nicht mehr als neu.

Hitler wird nurmehr binnen sechs Tagen vor dem Landgericht zu Kiel gegen den verantwortlichen Redakteur der Volkzeitung klagen müssen und dann auch nicht verhindern können, daß sowohl er als auch die Vertreter der preussischen Regierung als Zeugen vor Gericht werden erscheinen müssen.

Bauer! Die Nazis schlagen Schaum!
Sie sind beins Feinde und maßtieren sich als Freunde!

Weg mit den Rattenfängern!

Wählt Hindenburg!

Schlagt Hitler!

Weltergeben! Mehr Stimmen für Hindenburg! Weltergeben!

Hakenkreuz und Massenwahn

Aus drei Quellen wird der Strom jener Massenpsychosen gespeist, die mit dem Namen Hitler verbunden ist. Der „Drammer“ hat sie zusammengetragen, die tausend und aber tausend jenseits Kranken und Anstaltigen; sie bilden das Stammlager des Massenwahns.

dehens den Verdacht, daß da etwas nicht stimmt. Die frühere Einstellung des autokratischen Meiden zur Zensur, z. B. zur Reklamepresse, war die der strikten Ablehnung oder der flüchtigen Orientierung. Die extremen Bewegungen führen zu einer Politisierung der Zensurmethode. Sie haben die üblichen Einrichtungen des öffentlichen Lebens, die Presse, die Versammlung, das Parlament in ihre fidei Ideen, und Sabotage verwickelt. Eine einzige Nummer eines politischen Zensurbuches bietet dem Kern der hinterlistigen Material zur Politisierung des herrschenden Klassenwahns: Die Schlägen, die Verzerrungen, Abhängungen und Aufbauten, die unbillige Behandlung, die Verdümmung des Geistes, die hinterlistige Schenkung, die eigene Heberensfähigkeit und Selbstzerstörung, die gefährlichste Feindung und Heberung. In die Beobachtung, wie diese Freie von ihren Anhängern hingezogen und verdrängt wird, keine Spur von Ekel und Widerwillen, im Gegenteil: Befriedigung, Zustimmung, Anstehung.

Tag für Tag finden Versammlungen statt, in denen Reden gehalten werden, die dem furchtbarsten Beobachter ohne weiteres die Triumphe des intellektuellen oder des moralischen Schwandlans aufzuzeigen würden. Ungehörige Reden werden in einer öffentlichen Versammlung gehalten. Ein oberflächlicher stellt als Mahnen und die Unwissenheit eines im Konstanten Meiden erfüllt in jeder kritischen Betrachtung, verliert sie selbst in eine Art Rausch. In solchen Versammlungen kann man sogenannte Geistesbeobachter, deren Wissen in geradezu veränderlicher Verblödung glänzt.

Die tiefsten Gründe für die Entstehung der von Nationalsozialismus herrührenden und gefährlichen Massenpsychosen liegen außerhalb des Bereiches vernünftiger Betrachtung. Sie sind unheilvoll, unheilvoll, unheilvoll. Wenn man einsehen die allen Umständen zurechenbar sind die Ursachen, unter anderen Umständen, dann wird es ein gewisses, mannhaftes Verhalten zu verhalten. Er wird nur das Ungeheuer, aber auch für jede Art von Zensurbewegung, wenn sie nur um ein Nebenbetrachtung und Entziehung von der Wirklichkeit vertritt, zu haben sein.

Wohlten so einseitig über ein oder andere durch sich die angebliche Selbstbehauptung, durch unheimlich betriebene Förderung in ihrem Einverständnis gehalten und gehalten. Die kritischen Fähigkeiten wurden ausgeblendet und vernünftigen

mehr und mehr. In einem Trammelfeuer von affektbeladenen Schlagworten fand und findet die Dreifur dieser Massen. Am wörtlichen Sinn des Ausdrucks: viele dieser Menschen wurden „verrückt“, nämlich weggerückt von dem normalen Zusammenwirken ihrer Kräfte, von der Aufbaum der Wirklichkeit, verrückt ganz nach der Seite des Gefühls, der Affekte und ihrer lebensschädlichen Entladung. Alles, was der eingepauften Stimmung entgegensteht, wird gedrückt, abgelehnt. Sie leben wieder in ihren Vertrieben. Wehe, wenn die letzten Hemmungen wegfallen, wenn sie zur Tat überreden dürfen.

Die Befehle des massenwahnigen Massenwahns sind reich an gütlichen Sorgen; von den Flagellanten des Mittelalters bis zu den Völler- und Massenparolen der neueren Zeit. Solche Massenverbrechen sind immer Zeiten und Begleiterscheinungen des Verfalls gewesen.

Ein Volk von kulturellem Wollen und wissenschaftlichen Leistungen wie das deutsche, kann und wird diesen Zustand als krankhaft erkennen und die Kraft zur Beseitigung aus der Krankheit in die Krankheit anbringen und gewinnen. Geben wir an die Operation, solange es noch Zeit ist! Leben wir die Stunden, die trotz aller Räte der Zeit immer noch in der Welt sind, in Verneinung! Besuchen wir den Traum der Menschheit mit dem Einverständnis gesunder Kusteln und Herzen! Und seien wir dem Volke der Tüder und Teufel! Warnend das grüne Pulver des Wahnsinns, das Hitler und seine Bewegung bieten. Das Volk wird erheitert werden und dem gemeingefährlichen Spitz ein Ende bereiten.

Tausend befolgte Spiegel

Aus dem bei der preussischen Polizeidirektion gegen die KPD, erlassenen Material ergibt sich u. a., daß die Reichsleitung der KPD in München nicht weniger als 1000 befolgte Spiegel unterhält.

Die Beschlüsse dieser Spiegel erfolgt aus einem besonderen Fonds mit beträchtlichen Mitteln. Ihre Tätigkeit ist in München generalisiert. Jeder Spiegel wird als Nummer geführt und hat seine Berichte nicht mit Namen, sondern mit der betreffenden Nummer zu versehen. Die Berichte, die den Nachrichtenbüro der KPD bis nach München durchlaufen, dürfen von den Eingangsstellen nicht mit Bemerkungen versehen werden, damit, falls solche Berichte in unrichtige Hände kämen, sie in einer Anweisung eines Gruppenführers an einen Nachrichtenleiter heißt, freierlich Abholpunkte gegeben seien. Es genügt, wenn die oberste KPD-Führung die Nummer und damit den Abholer der Berichte kennt.

KPD. hilft der Reaktion

Die politische Entartung der gegenwärtigen KPD-Führung treibt immer tollere Mitten. Die „Rote Fahne“ versteigt sich zu folgender Spitzenerleitung:

„Für euch sind Hindenburg und Brüning das kleinere Übel. Für uns sind Hindenburg, Brüning und Severing die Hauptgefahr und das größte Übel der Gegenwart, das es rüchloslos zu bekämpfen gilt, um die Hitler-Gefahr in Gegenwart und Zukunft zu zerstreuen.“

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei erklärt also mit offener Offenheit, daß die Kommunisten ihren früheren Schlußsatz: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft“, reißlos preisgegeben haben und den Kampf gegen Hitler und den Faschismus für sehr viel nebenfährlicher halten als den Kampf gegen die Sozialdemokratie und gegen Severing, der als preussischer Innenminister die Verfügungsgewalt über die preussischen Nachmittage besitzt und den härtesten Wall gegen die faschistischen Parteigänger darstellt. Das Zentralorgan der kommunistischen Partei gibt diese Parole aus — und die kommunistische Presse des ganzen Reiches hat sie sofort dienlich ausgenommen — obwohl sie in derselben Nummer zu der Feststellung gelangt, daß eine Nachtorgreifung Hitlers die Vernichtung der proletarischen Organisationen und ihrer politischen Bewegungsmöglichkeit bedeutet. Trotzdem ist das Hakenkreuz nicht der Hauptfeind.

Wen kann es da wundern, daß das Hauptorgan der Schwerindustrie in lauten Jubel ausbricht über die kommunistische Wahlhilfe, die mit Thälmanns Kandidatur für Hitler geleistet wird. Wir bringen daher nachstehend ein Exemplar der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, das allen Arbeitern den unmittelbaren Beweis liefert, mit welcher inniger Verzugsfreude das schwerindustrielle Organ die Kandidatur Thälmanns begrüßt und freudestrahlend ihre Rolle darin kennzeichnet, daß sie nicht nur jede Möglichkeit der Wahl eines Kandidaten der Linken verhindert, sondern auch die Aussichten Hitlers vergrößert. Händereibend stellt das schwerindustrielle Blatt fest, daß die Kommunisten das Spiel ihrer Gegner spielen.

Abwendung der Waffen von Thälmann

D. Berlin, 7. April. (Fig. Anst.) Die Berliner Kommunisten bezankelten am Mittwochabend im größten Berliner Saal, im Sportpalast, eine Wahlkundgebung, die außerordentlich schwach besetzt war. Die Versammlung wurde bald nach Beginn aufgelöst, weil die Versammlungsleitung einem polizeilich nicht gemeldeten Redner, einem Chinesen, das Wort gab.

Eine von den Nationalsozialisten im Berliner Kriegerehrenhaus veranstaltete Versammlung wurde ebenfalls aufgelöst. Als sich der Redner in beleidigenden Redensarten gegen den Reichsführer wandte, wurde er von dem Heberungsbeauftragten vertrieben. Daraufhin begannen die Teilnehmer der Versammlung einen wilden Lärm und demonstrierten vor dem Offizier, so daß die Auflösung der Versammlung notwendig wurde.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 10 März 1932 (Donnerstag) • 71. Jahrgang • Nr. 118-119

Unsere Meinung

Was ist die Bedeutung der KPD... (Text continues with political commentary)

Notverordnung zum Schutze der Wirtschaft

Verbot des Zugabewesens — Einschränkung der Ausverkäufe Wirtschaftssplonage — Ehre für Einzelpreisgeschäfte — Ein-

So jubelt das schwerindustrielle Organ über Thälmanns Wahlhilfe für Hitler!

Die KPD... (Text continues with political commentary)

Die KPD... (Text continues with political commentary)

Republikaner - an die Front!

Wahlumgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und des Republikanischen Kartells Dresden

Der aktuellen Umgebung der Eisernen Front am Sonntag auf dem Theaterplatz reihte sich die Wahlveranstaltung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Arbeiter Dresden, und des Republikanischen Kartells Dresden, die am Mittwochabend im Ausstellungspalast vor sich ging, würdig an. Der große Saal war dicht besetzt. Die Redner wurden von den im Reichsbanner vertretenen politischen Parteien, der Sozialdemokratie, dem Zentrum und der Staatspartei, gestellt, die sich unter der gewandtesten Aufmerksamkeit und unter vielfachen Zustimmungsgeläutern der Versammlung, unter der sich erfreulicherweise auch viele Frauen befanden, mit der nationalsozialistischen Forderung auseinandersetzten und unter Hinweis auf die Bedeutung der Wahl am nächsten Sonntag an das Pflichtgefühl aller freibleibenden Gewählten appellierten und zur Stimmabgabe für Hindenburg aufforderten, damit der Faschismus vernichtend geschlagen werde. Die Stimmung war glänzend. Die Dresdener Arbeiterschaft wird bestimmt ihre Pflicht tun.

Am letzten Begrüßungswort des Kameraden Eichenberg knüpfte an erster Stelle

Kamerad Grösch

von der DZ. Die Bedeutung der Entscheidung vom 13. März kann man — so betonte der Redner — erst richtig würdigen, wenn man sich an die überhöhten Erklärungen der Nationalsozialisten erinnert, die sie noch wenige Tage vor der Wahl abgegeben haben. Es sollte sich ein Wahltag geben, und nun befinden wir uns mitten im zweiten Wahltag. Jetzt gilt es, am 10. April die Niederlage Hitlers noch zu vertiefen und zu verschärfen. Hinter dem Ausmarsch der Nazis zeigt sich die Frage des Bürgerkrieges, den diese Leute vorbereitet haben. Das von Wevering bei der DZ, die beständige und jetzt der Presse übergebene Kampfbroschüre beweist, daß das, was sich in der Nacht nach der Wahl vollzogen habe, Hochverrat war. Der Reichsanwalt würde Hermann Goebbels, der nicht als einmal seine Regalart beibehalten hat, als mangelhaften Menschen behandeln. Das Reichsbanner umschließt die Situation ist: Ein Teil des Volkes hat sich Illusionen hin, infolge der Tatsachen zu sehen. Im Ausland wird es nicht verstanden, wie es möglich ist, daß man in einem Lande, wie das deutsche, einen Mann wie Hitler wie einen Mann behandelt. Diese Illusionen des Volkes, von Illusionen durchdrungen, sind die Ursachen der Katastrophe, die uns jetzt im Weltkrieg ereignet. Die ganze Welt wurde damals falsch eingeschätzt.

Eine programmatische Auseinandersetzung mit einer Partei, die kein Programm hat, ist unmöglich. Wir haben uns mit dieser Demagogie und Völkerei schon viel andere programmatische Auseinandersetzungen. In die Nationalsozialisten mit einem einheitlichen Programm nicht aufpassen können, haben sie sich auf den internationalen Reichsanwalt geworfen, der sich denken läßt, daß Hitler nicht dem deutschen Volke

eine Art Zalmi-Christus

ausgesprochen. Es ist eine elende Geschicklichkeit, wenn Leute an die Arbeit appellieren, die wie Kürken leben. Diese Kürken haben nicht nur kein Geld, sie besitzen auch keine Kraft, aber keine Kraft zu besitzen, das ist die Katastrophe. Warum darf sich Hitler nicht mehr in Zukunft sehen lassen? Weil ihn die Weibern dort herausbauen würden. Warum erzählen sie nicht, wie es kommt, daß ihre Kräfte voll sind? Weil sie nicht sagen dürfen, daß sie selber von den Nationalsozialisten und auch vom französischen Monarchismus Schneiderkreuzer bekommen.

Soll die Eiserne Front ihre soziale Aufgabe erfüllen, so gilt es, die braunen Prätorianergarden des Kapitalismus zu schlagen, um die Bahn frei zu machen, damit die deutsche Republik zu einem sozialen Volkstaat ausgebaut werden kann. Auf jeder von uns seine Pflicht, so kann der Faschismus nicht kommen. Hitler kommt nicht zur Macht, wenn es die Republikaner und die Mittelparteien nicht wollen. Würde der Faschismus siegen, so hätten wir das Blutbad und den Trümmerhaufen nicht bloß in Deutschland, sondern in ganz Europa.

Während sich der hitlerische Weisfall, der diesen temperamentvollen Ausführungen folgte, sich gelegt hatte, ergiff der Führer der republikanischen Studenten

Dr. Hubertus Weing zu Löwenstein

von der Zentrumspartei das Wort. Auf die Vorgänge in Deutschland in den letzten Monaten eingehend, sagte er, daß nicht nur Terror und Gewalttaten der Nationalsozialisten gegenüber dem Widerstand jedes Volk überdrüssig haben, sondern daß ihre Führer geradezu den Eindruck machen, als ob sie großmütig geworden wären. Man sollte es für unmöglich halten, daß diese Leute sowohl Illusion und mit soviel Pathos und auch Frechheit vor sich. Die Nationalsozialisten sagen, daß die heutigen Nachtstunden vor 13 Jahren einen sehr schiefen und möglicherweise den Staat übernommen hätten. Dabei weiß jedermann, daß

im November 1918 Deutschland einen einzigen Trümmerhaufen bildete. Wenn 1918 die republikanischen Parteien nicht alle ihre Kräfte zusammengekommen hätten, dann wäre Deutschland heute nicht mehr. Die Nachfolger des alten Staates haben sich damals alle verbrochen, heute erscheinen sie wieder als Führer der Nationalsozialisten. Nur einer war da, der sich zur Verfügung stellte, und das war Hindenburg.

Die preußische Aktion hat gezeigt, was von den Legalitätsversicherungen der Nationalsozialisten zu halten ist. Doch es so weit kommen konnte, daran sind wir aber selbst schuld. Die Weiber beimers Plauderungen haben viel Aufsehen erregt, aber

Wir fragen dich, KPD.-Arbeiter: Bist du Herrn Hitlers Blitzableiter?

Am 13. März haste Thälmann gewählt. Weil du geglaubt hast, du mußt. Deine Stimme hat gegen Hitler gefehlt! — Haste vorher nicht gewußt... Aber wie wird das am 10. April? Du hast doch 'ne Ahnung, was Hitler will? — Na also, Kollege — wie denkst du drüber? Nochmal das Spiel — oder kommste du rüber?

Wir schlagen Hitler! — Unsre Parole ist klar und — wir denken — jedem verständlich! Wen aber schlägt Thälmann? — Mensch, überhole

Doch deine irrigen Ansichten endlich! Hast doch beim ersten Wahlgang kapiert. Wer durch Ernst Thälmann allein profitiert! Na — und — kollege, wie denkst du drüber? Nochmal den Heckmerk — oder kommste rüber?

Wir fragen dich — Ernst Thälmann fragt In Moskau! — Moskau ist nicht die Masse! — Wir schlagen Hitler! — Ernst Thälmann schlägt sich selber — und was nutzt das der Klasse? Madtste das wieder mit — oder nicht? Jetzt kannst du noch wählen!

Entscheide dich! Tuff.

nur kurze Zeit. Heute liegen sie nun wohlverschlossen in den Schränken des Reichsanwalts. Trialetu Jahre lang haben wir alles ruhig hingelassen, was und diese Kürken vorzukommen wagen. Demokratie heißt aber nicht, daß man, wenn man sich auf die eine Seite bekennt, nun auch noch die andere Seite künzelt. Das ist Völkerei, aber keine Demokratie. Im Interesse der Republik und der Demokratie muß mit größter Strenge und unbegrenzter Entschlossenheit vorgegangen werden. Mit der Geduld und Rücksicht ist es nun zu Ende.

Der Ausmarsch der Eisernen Front bedeutet, daß endlich die Massen zu der Erkenntnis gekommen sind, daß es so nicht weitergeht.

Das Programm der Nazis besteht darin, daß es eben keine gibt. In der letzten Zeit konnte täglich das Chamberlain nationalsozialistischer Führer kein französisches Vorkämpfer in Verita beobachtet werden. Das ist die Partei, die sich national zu nennen wagt. Am schwierigsten Augenblick der Verhandlungen mit den anderen Regierungen hat Hitler versucht, die deutsche Regierung vor dem Ausland so hinzustellen, als ob sie aus Schwächen bestünde, mit denen kein Vertrag abgeschlossen werden könne. Was Hitler da getrieben hat, ist Landesverrat.

Wenn man diese Leute hört, wird das sagenhafte Dritte Reich so etwas wie ein politisches Schlaraffenland sein. Sie verprechen jedem etwas. Die Erklärung des Kronprinzen, der sich jetzt auch für Hitler entschieden hat, steht in höchstem Gegensatz zu der von ihm feierlich abgegebenen Versicherung, daß er sich jeder politischen Betätigung enthalten wolle. Das sind die Leute, die ein Interesse daran haben, daß Hitler siegt, weil sie hoffen, daß sie im Dritten Reich wieder zu Amt und Würden kommen. Dazu wird es aber nie kommen.

Der Redner appellierte an alle Republikaner und Republikaninnen, das Lügengewebe zu zerlegen, mit dem Hitler die Frauen einfangen will. Jeder Faschismus bedeutet Bürgerkrieg, bedeutet schwere augenpolitische Gefahren.

Die Frauen in Deutschland, die mit Hilfe der republikanischen Parteien die politischen Rechte bekommen haben, haben jetzt zu zeigen, ob sie fähig sind, diese politischen Rechte zu behaupten.

Im Dritten Reich würde es nicht eine Stunde dauern, dann würden sie wieder zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt sein. Deshalb, ihr Frauen! Helft der Front der Männer, damit wir den Sieg erringen, damit die Niederlage Hitlers noch viel größer wird als am 13. März.

Ich appelliere aber auch an die Jugend, dafür zu kämpfen, daß der Nationalsozialismus nicht über den Staat kommt.

Ein nationalsozialistischer Staat wäre Kasernehof, Drill und Ausbeutung für die Jugend.

Die Entscheidung am 10. April muß so fallen, daß Hindenburg noch mehrere Millionen Stimmen mehr bekommt als im ersten Wahlgang. Die Niederlage für Hitler muß so besiegelt werden, daß seinen Anhängern ein Licht aufgeht, daß ihre Sache verloren ist. Wir freuen uns, daß Hitler zum Kampf angezogen ist, denn nun ist Gelegenheit, die Hitler-Partei als solche zu schlagen.

Hitler muß vernichtend geschlagen werden!

Wir kämpfen nicht für eine Partei, nicht für Sonderinteressen und Einzelprogramme, sondern dafür, daß Deutschland leben kann und jeder einzelne von uns in Deutschland. Führen wir den Kampf in dieser Entschlossenheit weiter, so wird schon in kurzer Zeit der Kapital in alle Hände geschlagen sein. Hitler ist gar nicht so stark, wie er tut, er agiert einem Frosch, der sich so lange aufbläht, bis er platzt.

Der 10. April entscheidet nicht bloß über die Gegenwart, sondern auch über die Zukunft Deutschlands. Jede Stimme für die Republik und für Hindenburg ist ein Unterpfand dafür, daß wir Hitler und den Nationalsozialismus zum Teufel jagen werden. (Stürmischer Beifall.) Der nächste Redner.

Kamerad Wolf, Gotha

von der Staatspartei, schilderte auf Grund seiner Erfahrungen die Futtermittel- und Parteipolitik der Nazis in Thüringen in der Weimarer Zeit. Die Thüringer haben bereits einen Vorgesmack vom Dritten Reich bekommen. Der 13. März war nicht bloß eine Prüfung über die Volksabstimmung, sondern er hat auch gezeigt, was dem deutschen Volke denotierend Wevering hat mit der Veröffentlichung des beschlagnahmten Parteiprotokolls von Wevering einverleibt. Auch der Thüringische Landtagspräsident Dr. Müller hat sich veranlaßt gesehen, den Nationalsozialisten zu erklären, daß er nicht mehr außen bleiben werde, daß er die DZ und DZ-Truppen wieder so in Kauf nehmen müsse, wie die DZ-Truppen waren die Käufer der Gewerkschaften und des Volkshilfswesens von Thüringen umstellte. Das dieses Treiben teilweise unterbunden wird, laufen wir dem Eingreifen der Kammer Wevering. Hat man denn im Lager der Nazis, die die Gewerkschaften vernichten wollten, vergessen, daß jene Leute, die 1918 ihre Pflicht getan haben, aus der Gewerkschaftsbewegung gekommen sind?

Die Gewerkschaften haben sich für Hindenburg erklärt. Es geht aber nicht bloß um den Reichspräsidenten, sondern

es geht um die Republik!

Auch diesen Redner wurde durch reichen Beifall gebannt. Hiermit sprach noch

Kamerad Dr. Gebhardt, Magdeburg

Fundeborschaftsmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Die begeisterte Stimmung in Sachsen, einem der stärksten Wahlkreise, beweist, so sagte der Redner, daß wir uns unter keinen Umständen unterliegen lassen. Die Eiserne Front, diese mächtige Volksbewegung, zeigt, daß die Kräfte der Arbeiterbewegung wachsen, wenn die Gefahren steigen. Gerade die Arbeit, die durch die Inflation verarmt sind, laufen heute hinter der Partei her, die eine neue Justiziation will. Auch viele Beamte wollen die Partei, die die Beamten in der schlimmsten Weise beschützt. Der 13. März hat dem Ausland gezeigt, daß die Wechheit des deutschen Volkes nicht hinter Hitler steht. Am 10. April muß der Nazis eine vernichtende Niederlage beigebracht werden. Dann aber müssen Maßnahmen ergriffen werden, damit mit der Hitlererei endgültig aufgeräumt wird. (Stürmische Zustimmung.) Die Nazis rufen immer: Deutschland erwacht!

Tawohl, die Republikaner sind erwacht!

Was Hitler wollte, nämlich die Arbeiterbewegung und die Sozialdemokratische Partei launet machen, das ist ihm nicht gelungen. Hitler hat einmal gesagt, sein Ziel sei nicht, Minister zu werden, sondern den Marxismus zu vernichten. Das ist ihm nicht gelungen ist, verhandeln wir der Eisernen Front. Unsere Geduld grenzte schon fast an Gefährlichkeit.

Damit ist es nun aber Schluss!

Daß die sozialdemokratischen Arbeiter gemäß der Parole ihrer Partei am 13. März für Hindenburg gestimmt haben, ist ein Beweis ihrer Klugheit und Tapferkeit.

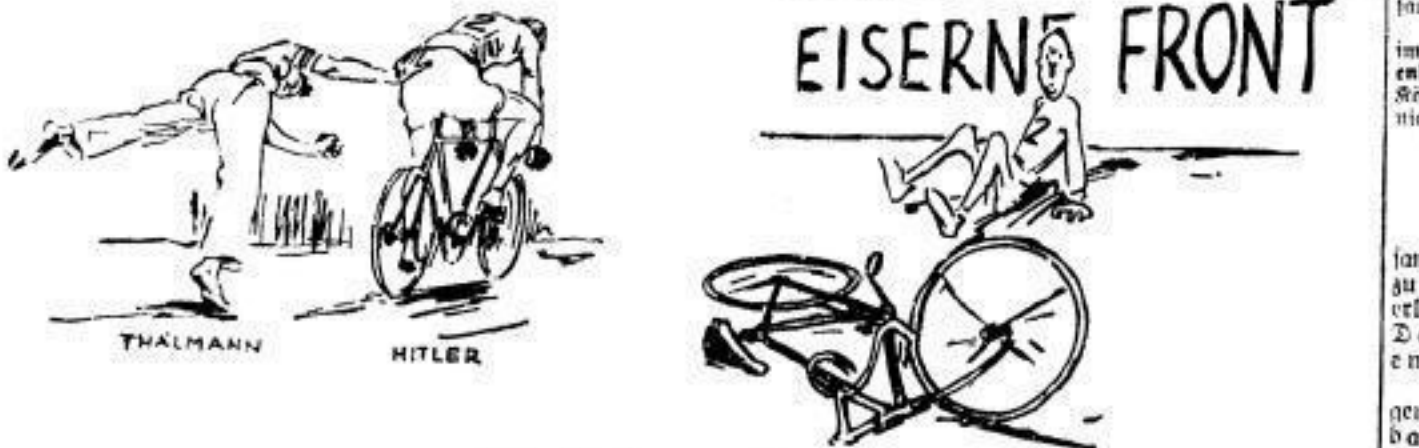
Aber diese Massen dürfen nicht noch einmal erlöschend werden. (Leb. Sehr wahr!)

Dabei wie mit der Hinzufügung, muß dafür gesorgt werden, daß ernstlich an die Beschaffung von Arbeit begangen wird. DZ und Gewerkschaften haben bereits gemeinsam ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt. Die republikanischen Massen erwarten von den Regierungen im Reich und in den Ländern aber auch, daß die Vorhaben der DZ endlich ausgeführt werden. Dieses Geschwür darf nicht länger den Körper Deutschlands vergiften. An der Gefahr, vergiftet und vernichtet zu werden, befindet sich Deutschland.

Wir aber werden Deutschland retten. Das Dritte Reich kommt nicht!

Durch langanhaltenden hitlerischen Weisfall gab die Versammlung den festen Willen und die eiserne Entschlossenheit zu erkennen, im Kampfe gegen den Faschismus nicht eher zu erlahmen, als bis der Sieg über ihn errungen ist und Deutschland von diesem politischen Alpdruck endgültig befreit ist.

Mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen „Frei Heil!“, das Kamerad Eichenberg auf die Eiserne Front ausbrachte, erreichte die wichtige Rundgebung, die für viele der Anwesenden ein Erlebnis bildete, ihr Ende. Die Massen aber wollten nicht weichen und wankten, so daß die Reichsbannerkavalle unter Storkes Leitung eine Marschweise nach der andern zum besten geben mußte. Nur ganz allmählich konnte sich schließlich der Saal



Thälmann Hitler

Adolfs letzter Start
Sorgt dafür, daß er an der Eisernen Front zerfällt!

Dresden in Flammen!

Abends 8.30 Uhr: Aufmarsch der Eisernen Front!

Mitwirkende: 300 Musiker und Spielleute
Am Mikrophon: Frau Reichstagsabgeordnete Tony Sender
Republikaner, Genossen, Gewerkschafter, Arbeitersportler, Frauen u. Mädchen!

Sonnabend, den 9. April, abends 9 Uhr: Riesenfeuerwerk auf den Elbwiesen (gegenüber der Brühlschen Terrasse) Kampfplakette 10 Pf.

Wählt Hindenburg!

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Secretariat: Wettinerplatz 10. 1. z. - Fernspr. 15367 u. 15476

Alle Parteien, alle Genossen, Donnerstag, 18 Uhr, Secretariat zur Probe.

Gruppe Arbeit 2. Seite, abends von 7 bis 8 Uhr, Ausgabe der zeitlichen Arbeitsblätter, 8 Uhr im Gruppenlokal Schillerstr. 10.

Gruppe Arbeit 3. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 4. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 5. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 6. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 7. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 8. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 9. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 10. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 11. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 12. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 13. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 14. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 15. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 16. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 17. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 18. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 19. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 20. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 21. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 22. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 23. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 24. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 25. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 26. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 27. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 28. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 29. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 30. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 31. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 32. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 33. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 34. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 35. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 36. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 37. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 38. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 39. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 40. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 41. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 42. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 43. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 44. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 45. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 46. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 47. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 48. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 49. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 50. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 51. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 52. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 53. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 54. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 55. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 56. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 57. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 58. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 59. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 60. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 61. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 62. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 63. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 64. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 65. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 66. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 67. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 68. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 69. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 70. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 71. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 72. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 73. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 74. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 75. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 76. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 77. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 78. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 79. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 80. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 81. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 82. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 83. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 84. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 85. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 86. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 87. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 88. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 89. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 90. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 91. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 92. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 93. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 94. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 95. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 96. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 97. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 98. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 99. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 100. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 101. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 102. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 103. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 104. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 105. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 106. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 107. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 108. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 109. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 110. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 111. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 112. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 113. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 114. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 115. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 116. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 117. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 118. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 119. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 120. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 121. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 122. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 123. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 124. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 125. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 126. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 127. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 128. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 129. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 130. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 131. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 132. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 133. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 134. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 135. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 136. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Gruppe Arbeit 137. Seite, abends von 7 bis 7 Uhr, Singblattausgabe der Golda, Waisenhausstr. 10.

Der Anstaltspfarrer als Nazi-Agitator

Politische Arbeit einer Oberschwester

Das sind die alte Fährde in der Landesanstalt... Die Fährde ist die politische Arbeit einer Oberschwester... Die Fährde ist die politische Arbeit einer Oberschwester...

Duldet sie Wahlbeeinflussung von einer Beamtin im Dienst und in Diensträumen des Staates? Damit sind unsere Fragen an die Regierung aber noch nicht erschöpft. Wir nehmen an, daß es in der Landesanstalt in Arnsdorf ja etwas wie Dienststellenleiter gibt. Uns ist bekannt geworden, daß in den Diensträumen des Votemeisters Müller mehrmals Zusammenkünfte der Arns-

dorfer Nazi-Führer stattgefunden haben. Wie lange will die Regierung noch dulden, daß ihre Beamten die Dienststunden für parteipolitische Zwecke ausnutzen? Will die Regierung für die Zukunft weiser dulden, daß der Kapitän Freilicht und der Wendemann Müller, über dessen Vergangenheit wir der Kapitäns verschiedene Fragen stellen, als anstaltsfremde Personen in der Landesanstalt händeln ein- und ausgehen? Wir glauben, die Regierung hat die Pflicht, den Dienststellenleiter des Votemeisters Müller anzuweisen, daß die amtlichen Räume der Anstalt nur von solchen Personen benutzt werden dürfen, die im Dienste des Staates stehen. Wir glauben ferner, daß die Regierung die Aufgabe hat, dem Votemeister Müller zu sagen, daß er im Dienste des Staates und nicht im Dienste der Nazis steht. Bei diesem Vorfall dürfte es auch nichts schaden, wenn diesem schlaun Staatsdiener einmal Hartgemacht würde, daß in der sächsischen Beamtenschaft der Siller-Bruk als amtlicher Gruß noch nicht eingeführt ist.

Sollte die Regierung aber der Meinung sein, daß die Fährde in der Landesanstalt Arnsdorf so weitergehen sollen, so wird von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die Frage zu prüfen sein, ob Stelleninhaber, die ihre Arbeitszeit in der Hauptphase für politische Agitation verwenden, im Staatshaushalt nicht eingepart werden können.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Genossenschaftlicher Verein Gohmannia, Dresden, Freitag, 8. April, 8 Uhr, im Gruppenlokal... Gruppenarbeit... Gruppenarbeit... Gruppenarbeit...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. Kameradschaft, Mittags- und politische Demonstrationen... 2. Kameradschaft, Mittags- und politische Demonstrationen...

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

In alle Gruppen, Sonnabend alle zum Jenerwert an die Elbe... In alle Gruppen, Sonnabend alle zum Jenerwert an die Elbe...

Beieffaffen

3. 1932, für die nach dem 11. Juni 1932 abzuhebenden Spar... 3. 1932, für die nach dem 11. Juni 1932 abzuhebenden Spar...

Heraus zur 2. Schlacht!

Am Freitag spricht im Gasthof Leuben: Robert Grösch, Chefredakteur der Dresdner Volkszeitung.

Zur Gartenbestellung..

sowie zur Pflege Ihrer Blumen am Fenster und auf dem Balkon bietet Ihnen Ihre Genossenschaft in den wohlbekannten Warenhäusern eine außergewöhnliche Auswahl an Gerätschaften. Diese Aufstellung einiger Proben soll Ihnen zeigen, wie vorteilhaft Sie immer wieder in Ihrem Konsumverein bedient werden. Beachten Sie bitte dabei, daß sich die Preise zudem noch um die 5%ige Rückvergütung ermäßigen

Holzrechen aus Buche, 14-sinnig..... 80	Blumenkelle mit Holzgriff, aus einem Stück, poliert..... 50	Strahlrohr mit Schenkel..... 1.35
Eisenrechen geschmiedet, 10-sinnig, ohne Stiel..... 55	Gartenschere..... 1.25	Garten-Raffia-Bast 3/4-g-Bündel..... 20
Eisenrechen genietet, 10-sinnig, ohne Stiel..... 35	Grasschere geköpft, 320 mm..... 1.35	Rosenstäbe aus Flechte, grün lackiert, mit weißer Spitze..... 35 40 45 55
Rechenstiel aus Fichte, 100 cm lang, 30 mm stark..... 35	Sichel..... 82	Blumengitter eisen, grün lackiert, mit Gold, ca. 1,2 cm hoch..... 55 85 1.25
Spaten mit Trill, lackiert, ohne Stiel..... 70	Blumenspritze 1/2 l. mit Messingbrause..... 50	Blumenkästen gemalt, Boden mit Leisten und Löchern, grün gestrichen und lackiert, 15x15 cm..... 60 70 80 90 1.00
Spaten mit Trill, lackiert, mit Buchen-T-Stiel..... 2.45	Gießkanne verz. oval, mit schräg. Messingbrause, für 10 Liter..... 4.00	
Spatenstiel aus Buche, 96 cm, T-Griff..... 50	Gießkanne verz., rund, mit gerader Messingbrause, für 10 Liter..... 3.25	
Kulturspaten 5-sinnig, Rechen-Spaten..... 50	Gießkannen rund, bunt lackiert für 1/2 Liter 4 Liter 6 Liter 10 Liter 12 Liter..... 45 1.00 1.75 2.50 2.75	
Grabe- oder Spatengabel mit 4 B. Zinken und Buchenstiel..... 3.00	Gartenschlauch rot, 15 mm, Gartenschlauch... Meter..... 65	
Gartenhäckchen mit Spitzblatt, 2-sinnig..... 60		
Kartoffelhacke 2-sinnig..... 80		
Düngergabel 2-sinnig, ohne Stiel..... 55		
Jauchenschöpfer mit durchgehender Tülle, 20 cm..... 1.30		

KVP
Konsumverein
Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Hindenburg bleibt!

Dies ist die Überschrift des neuen Flugblattes, das wieder in alle 620 0 Haushaltungen zu der Wählerschaft für den Wahlkreis Dresden-Bautzen getragen werden muß. Die Gefahr einer Wahlmüdigkeit muß beseitigt werden. Alle Säumigen müssen aufgerüttelt werden. Bis zum Wahltag gibt es keine Ruhe. Verbreitet Aufklärung an die gesamte Wählerschaft. Die Eiserner Front stellt sich den Gruppenelungen zur Flugblattverbreitung zur Verfügung. SPD., Bezirkssekretariat.

Sachsen

Klagen und Wünsche des Handwerks

Die Schnur hat einm taffelosen Sultan

In Dresden wurde der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammetag abgehalten. Es fand am Mittwoch eine öffentliche Vertreterversammlung statt, in der man sich eingehend über die Lage des Handwerks unterhielt. Ministerpräsident Schief überbrachte die Grüße der Staatsregierung und sagte dabei den Herren von der Kunst auch ein paar schöne Worte. Das alte Wort vom goldenen Boden des Handwerks passe leider Gottes nicht mehr auf unsere Zeit, für den Niedergang des Handwerks machte er auch die Tribulanten verantwortlich, wobei er wörtlich erklärte: Tribulanten zahlen werden wir nicht wieder, wir können und wollen nicht mehr! Er versprach, daß die Regierung alles tun werde, was in ihren Kräften liege, um den gewerblichen Mittelstand zu fördern.

Dann hielt der Präsident Flugmayer, Nagelburg, die Eröffnungsansprache, die sich aber im wesentlichen durch nichts von dem unterschied, was man schon früher auf den Tagungen der Mittelständler hören konnte. Er forderte ein Wirtschaftsparlament neben dem Reichstag und befragte sich über die Wirtschaft, Sozial- und Steuerpolitik des Reiches, die dem Handwerk unbillige schwere Lasten auferlegt hätte. Weiter forderte er Beseitigung aller Preisbindungen und Aufhebung der Eingriffe in die Preisbildung des Handwerks. Vor allem aber eine Abkehr von der bislang geübten öffentlichen Festsetzung der Löhne, wobei er die Löhne-Verhandlung aufstellte, daß unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen ein tariflicher Zustand von recht belebender Wirkung begleitet sein müßte.

Die hiesigen Handwerksmeister und Innungsleiter machen sich also ganz und gar die Forderungen der industriellen Scharf-macher zu eigen. Ein Beweis dafür, daß sie noch immer nicht begriffen haben, daß unter einer schlechten Entlohnung der Arbeitererschaft infolge der damit verbundenen Schwächung der Kaufkraft der breiten Massen auch Handwerk und Gewerbe leiden müssen. Die Versammlung spendete ihrem Führer großen Beifall und nahm eine Entschließung im Sinne des Nachstehenden an.

Es sprach dann über freie oder gebundene Wirtschaft der Göttinger Universitätsprofessor Passow, der die Auffassung traf, daß die wirtschaftliche Entwicklung durch einen Wechsel von Perioden der freien und der gebundenen Wirtschaft gekennzeichnet sei und daß eine wirklich freie Wirtschaft immer nur eine verhältnismäßig kurze Zeit existiert habe. Für die weitere Entwicklung würde von entscheidender Bedeutung sein, welche Expansionsmöglichkeiten sich für die wirtschaftliche Entwicklung bieten. Solange der Wirtschaftskreislauf immer weiter verengt würde, würden alle die Gruppen, die bei freiem Spiel der Kräfte die schwächeren sein würden, nach staatlichen Interventionen und privaten Bindungen verlangen. Nur wenn die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Aufschwunges sich zeige, würde der Ruf nach freier Wirtschaft wieder Erfolg haben.

Polizeimaßnahmen für den Wahlsonntag

Gegen die Ausschreitungen der Nazis

Dresden, 6. April. Wir wir von unabhängiger Seite in Dresden erfahren, ist der sächsische Regierung das Ergebnis der vom preußischen Innenminister gegen die NSDAP. veranlasseten Untersuchung nicht mitgeteilt worden. Es bestand deshalb für sie weder die Möglichkeit noch der Anlaß, ihr Einverständnis mit dem preußischen Vorgehen zu erklären.

In Sachsen sind, wie die von den Polizeibehörden eingeforderten Berichte erkennen lassen, am Abend des 13. März NS-Absammlungen der NSDAP. aus dem Zusammengekommen und zum Teil bis in die späten Morgenstunden zusammengehalten worden, und zwar in einer Form der Klammereitigkeit, die durch den angezeigten Zweck, nämlich ihnen die Wahlergebnisse zu vermitteln und Zusammenkünfte mit Andersdenkenden zu verhindern, nicht erklärt werden kann. Zur Wahrung der Autorität der Staats- und Polizeigewalt muß dafür gesorgt werden, daß solche Vorgänge am nächsten Sonntag sich nicht wiederholen. Die Exekutive hat daher die Anweisung erhalten, alle Versammlungen und Ansammlungen von ordentlichen Angehörigen politischer Parteien oder Vereinigungen und alle Vorbereitungen zum Abtransport der Angehörigen politischer Vereinigungen nach außerhalb ihres Wohnortes, insbesondere die Bereitstellung von Kraftfahrzeugen hierzu, zu verhindern. Dagegen soll die Zusammenkunft ordentlicher Mitglieder einer politischen Vereinigung lediglich zum Zwecke der Vermittlung des Wahlergebnisses und der Berichtigung von Zusammenkünften nicht verhindert werden.

Zusammenstöße in Leipzig

Nazimordbanditen schießen auf Sozialdemokraten

Leipzig, 6. April. Am Mittwochabend in der achten Stunde ist es im Vorort Wiedau zu einer schweren politischen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten gekommen. Von den Nationalsozialisten wurden drei bis vier scharfe Schüsse abgegeben. Zwei NS-Leute trugen Stichwunden am Bein davon und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch ein zufällig vorbeifahrender Personenkraftwagen ist beschossen worden. Eine Scheibe und der linke Vorderreifen wurden zerstört. Der Fahrer blieb unversehrt. Zwei beteiligte Nationalsozialisten wurden festgenommen. Einer von ihnen hat bei der Schlägerei ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen, doch er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der Wohnung des anderen wurden drei Gewehre, ein Seiten-gewehr und verschiedene Munition gefunden. Der Mann wurde durch die politische Polizei festgenommen.

Angefaßt um die gleiche Zeit wurden am sogenannten Kundling im Vorort Wiedau Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilten, von einem größeren Trupp Kommunisten überfallen und geschlagen. Dabei wurden fünf Nationalsozialisten zum Teil schwer verletzt. Sie wurden durch einen in der Nähe wohnenden Arzt verbunden und in ihre Wohnungen gebracht. Die Täter sind vermutlich über die anstehenden freien Felder entkommen. Es ist aber auch hier eine Festnahme erfolgt.

Bereinigung der Reichshauptmannschaften Dresden und Bautzen

Als Zeitpunkt für die in der Sparverordnung vom 21. September 1931 vorgesehene Bereinigung des Regierungsbezirks Dresden mit dem Regierungsbezirk Bautzen ist der 1. Juli 1932 bestimmt worden. Der Kreisaußenrat des Regierungsbezirks Bautzen bleibt zur Erledigung der zur örtlichen Amtspflichten dieses Bezirks gehörigen Angelegenheiten bestehen, bis der neue Kreisaußenrat für die Reichshauptmannschaft Dresden-Bautzen am Anfang 1933 neu gewählt sein wird. Die Sitzungen des Kreisaußenrates Bautzen werden vom 1. Juli an unter dem Vorsitz des Reichshauptmanns von Dresden-Bautzen in Bautzen abgehalten werden.

Bautzen. Strombezieher im Streik. Wie das Laupener Tageblatt meldet, hat in Taubenheim ein Komitee, in dem alle Bevölkerungsklassen vertreten sind, beschlossen, die Bevölkerung Taubenheim zu auffordern, vom 1. April an wieder Lichtrechnungen nach Zählermieten mehr zu bezahlen, nachdem die Forderung des Komitees auf eine weitere Strompreis-senkung vom Kraftwerk Kirchfeld abgelehnt worden ist.

Chemnitz. Polizeirazzia im Städtischen Speisehaus. Donnerstag vormittag unternahm die Landpolizei gemeinsam mit der Kriminalpolizei eine Razzia nach Speichern und anderem Gefunden im Städtischen Speisehaus an der Pragerstraße. Die Polizei erschien unerwartet mit einer ganzen Anzahl Streifen-magen. Das Speisehaus und die anstehenden Käufer wurden abge-sperrt. In den Speise- und Aufenthaltsräumen waren die Spieler sehr überrascht, als sie sich plötzlich von starker Polizeimacht umringt sahen. Es wurden hier auch Versuche gemacht, die gestohlenen Sachen abzugeben. Eine Waffendurchsuchung wurde erfolgreich ver-gangen. Die Polizei nahm 100 Personen fest, die auf Land-trastwagen zum Polizeipräsidium gebracht wurden.

Chemnitz. Durch Aufpuffgase getötet. Mittwoch in einer Garage auf der Rurher Straße ein 37 Jahre alter Vertreter tot aufgefunden. Aufmerksam hatte er bei Arbeiten an seinem Kraftwagen den Motor laufen lassen und war durch Auf-puffgase verstorben.

Swidau. Opfer des Verkehrs. Auf der Staatsstraße nach Schneberg ließ gestern mittag in der Nähe von Weichau der Wirtshaber der Kolonialwarenhandlung Köhler u. Mann aus Weichau mit seinem Personenkraftwagen auf ein in Richtung Schneberg fahrendes Motorrad stoßen. Der Fahrer des Motorrades, der 42 Jahre alte Hochenbacher Otto Henrich, erlitt beim Anprall so schwere Verletzungen, daß er kaum abzubringen Tod zur Folge hatten. Der Automobilist erlitt mit solcher Wucht, daß der Stoßwagen über die Straße geschleudert wurde und einen starken Baum glatt umriß. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Die Republik mahnt: Schluß mit der Hitlerei! Jede Stimme für Hindenburg!

Rundfunk

Freitag, 6. April.

- 14.30: Rundberichte.
- 15.15: Gedr. u. Sprech. Landfrauenverband zur Siedlungsfrage.
- 16.00: Dipl.-Gartenbauinspektor Schmidt: Vegetationskalender für April.
- 16.30: Konzert des Sinfonieorchesters.
- 17.30: Wissenschaftliche Umschau.
- 18.05: Kunstmalerei Krollmann u. W. Schmiedert: Humor des Witzels und der Feder.
- 18.25: Gasklub.
- 18.50: Wir geben Auskunft...
- 19.00: W. Schumann: Soziologie — Hauptwissenschaften der Gegenwart?
- 19.30: Orchesterkonzert des Sinfonieorchesters.
- 21.00: Leseabende der Bibliothek.
- 21.10: Märchen eines Lebens. Textfolge von Gina Petrulida aus Dresden u. Aufzeichnungen von S. Chr. Andersen.
- Unf. Kammermusik für Bläser. Mus.: Weimarer Bläservereinigung.
- Deutsche Welle: Freitag, 6. April.
- 15.00: Jungmädchensunde. Die Kunstgewerblerin.
- 15.40: Jugendstunde. Frauen liegen.
- 16.00: Dr. Reg. Rat Dr. Stroob: Die Begutachtung von Filmen auf ihren künstlerischen Wert.
- 16.30: Vespere: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Frau, Stammler: Das Mittelalter und wir.
- 18.00: Marie Luise König und S. Schulz-Ritter: Verhüllene deutsche Kultur aus der Zeit Karls.
- 18.30: Dr. Goldstein: Der Konflikt zwischen der Eisenzeuenden und Eisenverbrauchenden Industrie.
- 19.00: Wissenschaftl. Vortrag f. Zahnärzte.
- 19.30: Dr. Reg. Rat Dr. Engelhardt: Erwerbslosigkeit und Erwerbsminderung.
- 19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
- 20.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Olga Fiedoroff.
- 20.30: Warschau: Europäisches Konzert. Das Philharmonische Orchester.
- 22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
- Unf. Lang-Ruff. Kapelle Juan Polias.

Neues aus aller Welt

Nazis niedergeklafft

Am Mittwoch vormittag wurde in zahlreichen Berliner Lichtspieltheatern zum erstenmal der Verfilmte Kulturfilm „Heimkehr“ gezeigt. Der Film, der mit der Aufforderung zur Wahl Hindenburgs schließt, fand überall hitzigen Beifall. Nur in einem Kino am Kurfürstendamm begannen einige Nazis, einlärmend an der Stelle, an der das Tannenbergmal gezeigt wird, ein Pfeifkonzert. Sie hatten wenig Erfolg; sie wurden niedergeklafft.

Kampf um Kunst

Der kleine Schwurgerichtssaal des Gerichts in Berlin-Moabit gleicht seit Mittwoch einer Gemäldegalerie: überall an den durch Oberlicht erhellen Wänden hängen Bilder des genialen, im Jahre 1891 verstorbenen holländischen Malers Vincent van Gogh; Bilder, von denen man vorläufig nur noch nicht weiß, ob sie echt sind oder nicht.

Dem Angeklagten, dem dreißigjährigen Kunsthändler Wader, wird vorgeworfen, daß er die Bilder, die er für gutes Geld und als echt verkaufte, gefälscht habe. Wader bestreitet jede Schuld. Die Sachverständigen sind sich nicht einig; ein langer Reflexionsgang der jetzt beginnenden, auf mehrere Tage berechneten Verhandlung, deren Vorunteruchung sich aus drei Jahre erstreckt, voraus. Nun sollen vor Gericht nicht weniger als 15 Sachverständige aus Deutschland und aus Holland, darunter Männer von internationalem Rang, ihre Meinung vertreten. Einer den Augen befindet sich auch der in Holland wohnende Neffe des Malers; er trägt den gleichen Vornamen; er erinnert auch im Schnitt des Gesichts und in der Kopfform an den Onkel.

Nach längerer, von der Verteidigung eingeleiteter und dem Gericht negativ entscheidener Diskussion über Befangenheit einiger Sachverständigen, schilderte der Angeklagte sein Leben. Er stammt aus einer Malerfamilie, mit zwölf Jahren hat er schon Bilder seines Vaters verkauft, mit dreizehn Wanderausstellungen geleitet. Im Jahre 1914 bezog der Angeklagte mit seinen Eltern nach Berlin. Er betrieb Kunst, insbesondere auch van-Gogh-Studien und verkaufte Bilder kommissionsweise; außerdem trat er als Kunsttänzer auf. Die 30 van-Gogh-Bilder, die nach Meinung der Anklageschrift Fälschungen darstellen, will Wader von einem russischen Emigranten gekauft haben. Der Angeklagte erzählt: „Als ich einen Tagabend im Plüschsaal gab, kam ein Russe zu mir ins Künstlerzimmer. Er zeigte großes Interesse für meine Kunst. Später erfuhr ich von ihm, daß er eine große Bildersammlung habe, die er aus Rußland heimlich und ohne Wissen der Sowjetbehörden ausgeführt habe, und daß er in der Schweiz lebe. Den Namen dieses Russen will ich aber nicht sagen, auch keine Angaben über sein Alter machen.“ Ref.: „Hat er einen bekannten russischen Namen?“ Angeklagter: „Das wohl, aber mehr sage ich nicht, damit man nicht in Rußland auf seinen Namen kommt. Der Russe hat noch Verwandte in Rußland, die sicher großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt wären, wenn der Sachverhalt ans Tageslicht käme.“

Der Wettersturz

Im Riesengebirge fiel Schnee; am Mittwoch-Morgen herrschten auf dem Ramm 7 Grad Kälte.

Ihre Sorgen!

Die große Sommerneubildung von Los Angeles sollen, wie aus Amerika berichtet wird, Kometen aus undurchsichtigem gelbem Glanz sein, durch das die Gestalt der Trägerin in einem glühenden Wangen gefüllt wird. Die mondäne Welt kann beruhigt sein; sie hat nun eine wichtige Sorge weniger.

Rumäniens Flutkatastrophe

Die rumänische Überschwemmungskatastrophe hat fürchterliche Ausmaße angenommen. In der Bukowina, in Siebenbürgen und Bessarabien stehen mehr als hundert Dörfer unter Wasser. Überall sind Menschenopfer zu beklagen. Es wurde in dem siebenbürgischen Dorfe Masnadul eine fünfköpfige Familie unter einem einstürzenden Haus begraben. In den überschwemmten Gegenden ist der Eisenbahnbetrieb fast vollkommen stillgelegt. Der entlassene Materialschaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen. Acht Regimenter Soldaten wurden zur Hilfeleistung entsandt.

Wieder Alkohol in Finnland

In Finnland wird seit Mittwoch nach der durch Volksabstimmung abgeschafften Prohibition zum erstenmal seit Jahren wieder Alkohol öffentlich ausgekocht und verkauft. Die großen Hotels sind indes noch „trocken“, weil mit der Monopolverwaltung — der Verkauf geschieht im Staatsmonopol — bisher keine Einigung über die Preise erzielt werden konnte. Infolge des zu erwartenden Ansturmes hat sich die Regierung „eingedeckt“ und je 50 000 Dektoliter estnischen Wodka und achtzig Whisky eingekauft.

Mutige Friedensfeier

Im Norden Berlins kam es zwischen mehreren Jüngergruppen, die sich zu einer „Friedensfeier“ zusammengefunden hatten, zu einer wilden Schlägerei und Schierei. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Wegen der Beteiligten wird Strafbescheid erlassen werden.

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Bürger!

Werdet Mitglied der Sozialdemokratischen Partei!

Bestellt die Dresdner Volkszeitung!

(Hier ausschneiden)

Aufnahmeschein

Ich werde Mitglied der Sozialdemokratischen Partei

Name: _____

Beruf: _____

Geburtsort u. -ort: _____

Wohnung: _____

5. Straße u. Hausnummer: _____

(Hier ausschneiden)

Bestellschein

Ich bestelle hiermit die Dresdner Volkszeitung

Name: _____

Beruf: _____

Wohnung: _____

Straße u. Hausnummer: _____

Vorsiehende Scheine bitten wir ausgefüllt dem Zeitungsträger zu übergeben oder per Post an die Dresdner Volkszeitung, Dresden A 1 Wettinerplatz 10, zu senden

Gewerkschaftliches

Um den Bauarbeiterlohn

Am Montag abend nahmen die Dresdner Zimmerer zu den neuen Lohnverhandlungsplänen der Unternehmer Stellung. Nach einem Rückblick über die bisherigen Versuche der Unternehmer, den Lohn auf die Zeit von 1914 zurückzuführen, ging Kamerad Klink auf die Wünsche der Unternehmer ein, die diese in der Verhandlung am 1. April 1932 in Form einer Erklärung vorlegten.

Aus dieser Erklärung geht hervor, daß sie in bezug auf die Lohnhöhe einen Vorschlag nicht machen, denn sie erwarten, daß die Arbeitnehmer in Würdigung der tatsächlichen Lage von sich aus ein Angebot auf einen kräftigen Lohnabbau machen.

Grundsätzlich erscheint es verwunderlich, daß die Arbeitgeber, die den Tarif doch schon vor drei Monaten gefündigt haben, ein Angebot selbst nicht machen. Das wird aber verständlich, wenn man sich deren übrige Forderungen vergegenwärtigt: da sollen die neuen Löhne erst wirksam werden vom Augenblick der Allgemeinverbindlichkeit an. Weiter sollen solche Gebiete, in denen sich ein allgemeinverbindlicher Lohn nicht durchsetzt (z. B. nicht tariflos bezahlt wird), aus der Lohnregelung überhaupt herausgenommen werden. Für die Gebiete der Lohnklasse 4 wird eine Lohnregelung überhaupt abgelehnt.

Schon eine Vermittlung dieser Forderungen würde einer Preisgabe des Tarifgedankens gleichkommen. Mit einer Einschränkung: die Bauarbeiter würden sich zwar überall dort finden, wo sie bei etwa anstehender Konjunktur der Unternehmer unangenehm werden könnten, während es umgekehrt eine Entwertung für die Arbeiter nicht geben würde.

Die Unternehmer fordern aber weiter einen Abbau des Werklohngebotes von 2 Pf. auf 1 Pf. sowie die Beseitigung der Verrechnung mit Ausnahme von Dresden und Leipzig. Aber auch diese soll weitestgehend eingeschränkt werden. Eine Arbeitszeitverlängerung wird von den Unternehmern selbstverständlich von vornherein abgelehnt.

Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß nach diesen Leistungen die Unternehmer doch einige Bedenken hatten, auch noch ihre inneren Wünsche bezüglich des neuen Lohnes zum Ausdruck zu bringen. Sie haben dafür eine andere Art der Verhandlung der Bauarbeiter gewählt, indem sie, wie bereits erwähnt, von ihnen verlangen, selbst ein kräftiges Abbauangebot zu machen.

Nach längerer Aussprache nahm die Versammlung folgende Entschlüsse gegen 16 Stimmen an:

Die am 4. April 1932 im Dresdner Volkshaus tagende Zimmerer-Versammlung nimmt Kenntnis von den am 1. April stattgefundenen Lohnverhandlungen und billigt das Verhalten der Lohnkommission. Die Versammlung weist die Zustimmung einer weiteren Senkung des Stundenlohnes ganz entschieden zurück.

In der Überzeugung, daß nur eine beträchtliche Verkürzung der Arbeitszeit die ungeheure Arbeitslosigkeit zu lindern vermag, erklären sich die Versammlung bereit, den Lohnausfall, der durch die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden eintritt, auf sich zu nehmen.

Angeichts der ungeheuren Zahl Arbeitsloser im Bauwerke bezeichnen es die verarmten Zimmerer als eine Kulturshande, daß von einigen Parteien am Bau noch im Afford gearbeitet wird.

Aber auch das Anbieten zu niedrigerem als dem Tariflohn verurteilt die Versammlung ebenso entschieden wie die Ausnützung der Notlage der Arbeitslosen durch erwerbsfähigen Lohnarbeit durch die Unternehmer oder ihre Auftraggeber.

Lohnabbau in der Damenhutindustrie?

Die Damenhutindustrie in Deutschland gehört zu jenen Wirtschaftszweigen, die an einem hohen Realeinkommen der breiten Massen der Bevölkerung interessiert sein müssen. Denn nur wenn die breite Masse Löhne erhält, die zu mehr reichen, als zum allerhöchsten des Lebens, wird der einzelne sich mehrmals im Jahre einen Hut kaufen und seinen Angehörigen ein- oder zweimal im Jahre das Geld zum Einkauf geben können.

Die Arbeitgeber der Damenhutindustrie haben jetzt den Lohn- und Mantelverträge gefündigt und verlangen einen weiteren Lohnabbau.

Kun haben die Damenhutfabrikanten für einen weiteren Lohnabbau keinerlei Begründung als die, die Verordnung vom 5. Dezember 1931 sei durch die letzte tarifliche Vereinbarung nicht erfüllt worden. Aber die Preise, die die Damenhutfabrikanten für ihre Waren noch bekommen und der Anteil der Löhne an den heute der Fabrikant 1,80 bis 2 M. erhält, kostet dem Fabrikanten unter Einbeziehung eines bedeutenden Anstoßesprozentfaches etwa 20 bis 25 Pf. Lohn. Unter Berücksichtigung der Materialkosten und eines bedeutenden Spesenfaches bleibt dem Fabrikanten noch ein ganz passabler Verdienst. Der Konsument muß allerdings für den oben kalkulierten Hut 4 M. und mehr bezahlen.

Die Damenhutarbeiterin hat sich mit den neuen Lohnabbauwünschen der Fabrikanten befaßt. Sie wird diese Wünsche nicht nur durch die Berufung auf ein Kanzlerwort zu erledigen versuchen, der in der amtlichen Begründung zur Vierten Rotverordnung von der schicksalhaften Verbundenheit von Löhnen und Preisen sprach und daß diese Verbundenheit auch für die Zukunft erhalten bleiben müsse. Die Arbeiter haben das Wort so aufgefaßt, daß, wenn die Preise nicht im gleichen Maße gesenkt würden wie die Löhne, eine neue Situation entstehen würde, also die Löhne wieder erhöht werden müßten. Die Löhne sind seit Anfang Dezember 1931 tiefer gesenkt worden als die Preise. Darum haben die Arbeiter den Damenhutfabrikanten folgende Forderungen überreicht:

1. Der Mantelverträge soll wieder so hergestellt werden, wie er vor dem 9. Dezember 1931 war.
2. Der in Ausführung der Verordnung vom 8. Dezember 1931 auf 95 Pf. festgesetzte Lohn soll auf 100 Pf. für die Stunde erhöht werden.
3. Die Arbeiter behalten sich vor, bei den Verhandlungen zu den übrigen Positionen des Tarifvertrages noch entsprechende Anträge zu stellen.

Die Arbeiter sind der Meinung, daß ein Kanzlerwort einen Sinn haben muß. Man muß also von der Regierung Prüfung verlangen, daß sie alles tut, damit die Arbeiterschaft das Kanzlerwort erfüllt bekommt! Doch werden sich die Arbeiter nicht allein auf die Regierung verlassen. Sie werden den Arbeitgebern zu zeigen wissen, daß der Unvermutet Grenzen gesetzt sind dort, wo die organisierte Arbeiterschaft Maßnahmen als gegen ihre Lebensinteresse gerichtet ansieht!

Das schweigende Amtsblatt

Der Dresdner Anzeiger als Organ der Schatzmacher

Was wird geschrieben: Die Nr. 87 vom 27. März 1932 des Dresdner Anzeigers brachte den Artikel von Wille, Vorsitzender des Verbandes Buch- und Industrie, über „Der Argwohn am Dresdner Anzeiger im Bezug einer Entgegnung der Gewerkschaft des Holzarbeiterverbandes, die in streng sachlichem Rahmen die teilweise leichfertigen und unrichtigen Behauptungen von Wille widerlegte. Auch telefonisch wurde der Chefredakteur des Anzeigers auf die Entgegnung aufmerksam gemacht und im Interesse

einer unparteiischen Haltung um sofortige Aufnahme ersucht. Wir haben uns nicht auf § 11 des Preßgesetzes berufen, weil wir annehmen konnten, daß jede Redaktion so viel Objektivität zeigt, auch dem angegriffenen Teil das Wort zu geben.

Neun Tage sind inzwischen verstrichen. Der Dresdner Anzeiger schweigt noch immer. Hat etwa die Redaktion nicht die Erlaubnis des Herrn Wille für die Entgegnung erhalten oder sind ihr die sachlichen Bestellungen des Holzarbeiterverbandes zu unangenehm, um sie ihren Lesern zu unterbreiten?

Gegenüber dieser einseitigen Haltung des Dresdner Anzeigers können wir feststellen, daß selbst die Amtsblätter kleiner Orte unabhängig genug waren, die Entgegnung von Arbeitnehmern auf den Artikel von Wille aufzunehmen. Der Dresdner Anzeiger aber stellt sich einseitig in den Dienst der Unternehmer und bekämpft sich als offener Feind der Arbeiterschaft.

Wartezeit vor Beginn der Unterstützungs-

zahlungen (§ 110, 110a und 110b)

Die Arbeitslosenunterstützung wird für je sechs Wochentage einschließlich Wochenfeiertage nach einer Wartezeit gezahlt. Diese beginnt mit dem Tage der Arbeitslosmeldung.

- Die Wartezeit beträgt:
1. 21 Tage bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigte Angehörige,
 2. 14 Tage bei Arbeitslosen mit einem bis drei zuschlagsberechtigten Angehörigen,
 3. 7 Tage bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen.

Die Wartezeit verkürzt sich zu 1. auf 7 Tage, zu 2. auf 3 Tage und zu 3. auf 1 Tag.

Wenn die Arbeitslosmeldung im unmittelbaren Anschluß an

- a) Kurzarbeit von mindestens vierwöchiger Dauer, infolge der das Arbeitsentgelt um mindestens ein Drittel gekürzt war, oder
- b) Arbeitsunfähigkeit von mindestens vierwöchiger Dauer, oder
- c) behördlich angeordnete Verdrängung von mindestens vierwöchiger Dauer in einer Anstalt erfolgt.

„Im unmittelbaren Anschluß“ arbeitslos melden heißt, sich ohne irgendwelches Hören arbeitslos melden. Da die Arbeitsämter und ihre Nebenstellen die Arbeitslosmeldung auch ohne vollständige Papiere (Qualifikations-, Arbeitsbescheinigung) entgegennehmen müssen, liegt demnach kein Grund vor, sich erst nach Beschaffung dieser Unterlagen verpöten zu lassen, und es muß in solchen Fällen die volle Wartezeit auferlegt werden. Hat die letzte Beschäftigung des Arbeitslosen vor der Arbeitslosmeldung weniger als 6 zusammenhängende Wochen gedauert, so verkürzt sich die Wartezeit um soviel Wochentage, wie der Arbeitslose seit der ersten Arbeitslosmeldung, die auf den Erwerb der Anwartschaft (§ 95) folgte, bereits zurückgelegt hat.

Während der Wartezeit muß die Kontrolle regelmäßig erfüllt werden. Tage, an denen die Kontrolle nicht erfüllt sowie Teilbeschäftigung von täglich 8 Stunden und mehr geleistet wurde, schieben den Ablauf der Wartezeit und dadurch auch die Zahlung der Unterstützung hinaus.

Die persönliche Meldung und Antragstellung ist nach § 108 unerlässlich; schriftliche Mitteilungen gelten nicht als Meldung und Antrag.



Herren-Tourenrad
pa. vernickelt, solide Ausführ., 1 Jahr Garant.

Damen-Tourenrad 48.—

45



Herren-Rad mit Ballonbereifung
alle blanken Teile verchromt, stabile Ausführung, 1 Jahr Garantie

Damen-Rad mit Ballonbereifung 68.—

65



Rass. Halbrenner in eleganter Ausführung . RM. 55.—
Gummibereifung zu erstaunlich niedrigen Preisen
Fahrrad-Zubehörtelle reichhaltig am Lager
... und auf diese Preise 5% Rückvergütung
Abgabe nur an Mitglieder

KMPD

KONSUMVEREIN

VORWÄRTS



noch nie waren

Oelsardinen

so billig wie jetzt!

Vollwichtige Clubdose ¼ 30 mm ca. 200 gr

früher: 1 Dose . . . 55 ¢ jetzt: 2 Dosen . . 55 ¢

Einzeldose nur 28 ¢

Schlutuper Bratheringe

grosse 1-Liter-Dose . . . nur 56 ¢ ovale ¾-Liter-Dose . . nur 38 ¢

Die beliebten ½-Ltr.-Dosen

Bismarckheringe }
Bratheringe }
Rollmops in Essig }
Sardinen in Essig } nur 40 ¢

1931

Gute Bücher, Kunstdrucke kauft man in der Volksbuchhandlung und deren Filialen

M.S. LICHTSPIELE

MORITZSTRASSE 10

Ab Freitag eine gewaltige **Erstaufführung:**

Die weiße Gefangene

Borneo.

des Maharadscha in der Höhle von

Ein exotisches Erlebnis!

In die unheimliche Wildnis der gewaltigen Urwälder Borneos mit ihren vielen Gefahren führt dieser

Tonfilm in deutscher Sprache
Bilder von nie gesehener Schönheit

mit ungeheuren und phantastischen Bauten. In dieser Vollendung noch nicht gezeigte Aufnahmen vom **Ausbruch eines Vulkans** mit allen seinen Schrecken machen den Film zu einem Ereignis. Dazu kommt eine **unerhört packende Handlung**, die den Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung hält.

Sie sehen:

Die Flucht über den Krokodilsee

... Es wimmelt von ganzen Krokodilherden, die sich nicht gerade übermäßig harmlos gebärden und die Gemüter leicht in Angstschweiß versetzen können. Affen und Schlangen, Tiger, Leoparden und Hyänen sind in turbulenten Szenen eingelenkt worden. Höhepunkt: Kampf eines Eingeborenen mit einer Tigerkatze.

Sie sehen den Ausbruch eines feuerspendenden Berges. Glühende Lavamassen und wuchtiges Gestein wälzen zu Tale. Menschen und Tiere aller Gattungen fliehen und suchen sich in ihrer Todesangst vor dem herannahenden Verderben zu retten, doch die Naturereignisse sind stärker. Das heißbrodelnde Geröll überflutet das Land.

Sie hören und sehen:

Das Ende von Maradu

In unerhört packenden

Originalaufnahmen

Anfang: 1/5, 1/7, 1/9

T.B. Lichtspiele

Dr.-Leustadt
Bischofsplatz 4

Ab heute Donnerstag

Harry Piel

in seinem neuesten und spannendsten **Sensations-Groß-Tonfilm**

Der Geheimagent

Ein großer, ein packender, hinreißend schöner Harry Piel-Film
Fabelhafte Ausstattung
Tollkühne Sensationen
Grandiose Handlung

Tempo und nochmals Tempo
Europas beliebtester Sensations-Darsteller

Harry Piel

nur in den T. B.-Lichtspielen
Sonntag: 1/2 Uhr: Jugendvorstellung
Pat und Patachon - Sensationschaussee
Vorstellung: Wo 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 Uhr

Palast-Lichtspiele

ALAUNSTR. 28-NAHE ALBERTPLATZ
Täglich bis Donnerstag, den 14. April:

Conrad Veidt: Rasputin

Der Dämon der Frauen
Der Dämon des letzten Jaren
Mo. 1/7, 1/9, 1/11, 1/13, 1/15, 1/17, 1/19 Uhr

Sonntag, 2 Uhr: Kindervorstellung: Bob, der Beyerwölch.
FERNRUF 5001

SPIELHAGEN WEINE

Und naht der Tod mit seiner Hölle Und er droht dich mit der Gölpe. Dann trinke frau g denen Korn. Und T d und Größe er davon!

Alter Korn
garantiert rein Marke Landrat 1/2 Liter nur RM. 3.30 Allen recht nur bei

C. Spielhagen, Dresden
Annenastraße 9 Ruf: 18348
Bismarckstraße 9, Galeriestraße 6, Webergasse 23

WEINE SPIELHAGEN

Agitiert für die Volkszeitung!

Verkaufen Sie Ihr Fußporträt



Rund 10000 Mk.

bringt die Herstellerfirma des bekannten Gesundheitsschuhes **Medicus** für die Heranschaffung von Abdrücken statisch erkrankter Füße (Senkfuß, Knickfuß, Ballenfuß, Spreizfuß, Hohlfuß, sowie Füße, die überanstrengt sind oder leicht ermüden) zur Verteilung. Diese Abdrücke werden zur Bereicherung eines wissenschaftlichen Archivs benötigt. Als Entgelt für die Mithilfe der Einsender werden am 1. Juni alle bis zum 1. Mai eingegangenen, mit lesbarer Adresse versehenen Fußabdrücke in Gegenwart eines Notars ausgelost. Die zur Verteilung gelangenden Prämien sind:

- 1 Prämie à Mk. 1000.— 10 Prämien à Mk. 100.—
 - 2 Prämien à Mk. 500.— 10 Prämien à Mk. 50.—
 - 6 Prämien à Mk. 250.— 10 Prämien à Mk. 40.—
- 300 Paar Medicus-Schuhe nach Wahl

Jeder Fußleidende, der einen Fußabdruck einschickt, hat also die Möglichkeit, eine der genannten Prämien zu gewinnen. Besuchen Sie uns — wir nehmen Ihnen einen Fußabdruck ab und schicken diesen an die Medicus-Zentrale, Nürnberg. Oder aber: Wir geben Ihnen ein Instruktionsblatt, aus dem hervorgeht, wie ein Fußabdruck hergestellt wird. Sie können diese kleine Manipulation dann selbst vornehmen. Bekanntgabe der Prämien Gewinner erfolgt unmittelbar an die Gewinner spätestens im Monat Juni. Die Prämienverteilung ist unanfechtbar und erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Neustadt

Das größte Schuhspezialhaus Dresdens

Nur kurze Zeit!
DER GRÖSSTE ERFOLG
DRESDEN'S

RIESEN - CIRCUS STRASSBURGER
Alaunplatz
Täglich 3,30 u. 8 Uhr / 40 Sensationen
Preise: Nachmittags 4,00 bis Mark 1,25
Abends 8,00 bis Mark 3,50
Circuskasse 10 Uhr
Bill. Hs: Teleph. 50403 und Theaterkasse
Haka Teleph. 22931
Circusstadt - Leben
Tanzsaal und Proben. Hauptverfütterung
Promenaden-Konzert täglich von 10 bis 12 Uhr
Ehrwürdiges Kunstgeschickliche u. Rechenkünste
geben zu allen Abendveranstaltungen auf einem
Platz gegen Ausweis nur halbe Preise!

Ab heute

Der große Heiterkeits-Erfolg!
Musik: Marc Roland

Lügen auf Lügen

nach dem lustigen Roman in der „Wächter“ illustriert

Mit **RALPH ARTHUR ROBERTS**
MARIA SOLVEG
OTTO WALLBURG
PAUL HÖRIGER
JUL. FALKENSTEIN

Victor Janzen

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 21 — Am Postplatz
Zeitgemäß billige Eintrittspreise!

4 1/7 1/9

Li-Mu
Poststraße

Freitag, den 8. April 1932:

Große Eröffnungs-Vorstellung

Wir haben eine vollständig neue Tonfilm-Anlage nach den neuesten Errungenschaften der Technik eingebaut. **Einwandfreie Wiedergabe.**
Wir eröffnen mit dem neuesten **Conrad-Veidt-Tonfilm**

RASPUTIN (Der Dämon der Frauen)

Es wirken ferner mit: **Charlotte Ander / Paul Otto Theo Shall**
Carl Ludwig Diehl / Paul Henkeis / Theodor Loos

Auf der Bühne der bekannte und weltberühmte **Ural-Kosaken-Chor**
(17 Personen). **Eine Sensation für Löbtau.** **Nur 4 Tage!**

D-K-H Lichtspiele
Tharandter Straße 2

Ab Donnerstag sehen und hören Sie die Ausstattung-Operette

Die Königin einer Nacht

Ein Film voll Wiener Lust und Charme, mit **Walter Janssen**, **Otto Wallburg**, **Carl Ludwig Diehl** und der reizenden Wienerin **Peggy Normann**

Die Frau einer Nacht
Mehr braucht man nicht zu sagen!

Hafentempel und Landeskirche

Die Welt am Montag hat vor einigen Wochen in einem Artikel „Das Hafentempel in der Kirche“ die dankenswerte Aufgabe erfüllt, auf die starken Gefahren aufmerksam zu machen, die sich aus den falschen Eindrücken in der evangelischen Kirche für die Zukunft ergeben. Diese Bundesgenossenschaft des Hafentempels mit der evangelischen Kirche ist nicht zufällig entstanden. Die evangelische Kirche hat sich als Schutzherr der Dohngelerten wie wohl in der Republik gefühlt. Sie hat ihre Vormachtstellung an die katholische Kirche abtreten müssen. Sie erlebt weiter eine starke Waffensucht aus ihren Reihen, eine Voderung ihres Einflusses auf das Volk und

hofft nun, durch einen verhärteten Zwang zur religiösen Betätigung in eine neue Blütezeit hineinzuführen.

Die Welt der Aufklärungspropaganda innerhalb der Kirche hat bereits nachgedacht hat, dafür ein paar Beispiele:

Starke Dr. Martin Weigel, Nürnberg, sagte in einer öffentlichen Versammlung: Gerade weil die Nazis kirchenfreundlich, national und deutsch sind, sind Reich und Kirche in diesem Stimmzug die besten Bundesgenossen. Der Nationalsozialismus ist der beste Ball gegen den wir zu vertrieben drohenden Bolschewismus.

Starke Dr. Zentgraf, Zentralschule, sagte in seiner Heberfestsprache an die Nazis, daß er kein anderes politisches Ziel mehr kennt, als der bekanneten, verhassten und verachteten, aber lebenswichtigen Kampfbewegung mit allen Kräften zum Siege zu verhelfen.

Starke Dr. Zentgraf, Chemnitz, sagte in einer Versammlung, daß Christus gleich Hitler den Sieg nur von der Opferwilligkeit der Seinen erwarte. Hitler sei heute der, der in Deutschland die Wahrheit und das Leben trägt, daher steigt in ihm ein Stück des Heilandes auf.

Starke Dr. Kauer, Auzich (Kreisland): „Die Sache der Nazis ist gerecht und gut. Einen gesunden Antifemismus hat auch Jesus vertreten.“

Starke Herrmann Teichmann, Sauleben (Kreisland), teilte in öffentlicher Versammlung mit, daß ihm Gottes Wille einen zweiten Hitler-Jungen geschenkt habe. Christus — wie Christus, Hermann — wie Hermann und Adolf — wie Adolf. Starke Dr. Kauer, Kouruppin, beim Aufmarsch der Nazistandarte am 31. August 1931: ... Starke mit, der Plan ist

Die dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Ortsauschluß Dresden, angeschlossenen Gewerkschaften veranstalten am

Freitag, dem 8. April, abends 7.30 Uhr im Saale des Reglerheims, Friebrichstraße 12, eine

Varieté-Vorstellung

Karten zu 30 Pf sind noch an der Abendkasse zu haben. Der Reinertag wird mit zur Finanzierung von Erwerbslosenveranstaltungen verwendet.

fertig. Es ist Kampfeszeit! Wir marschieren! ... Unsere Burg ist Gott. Denn Dein ist das Reich, gib uns das Dritte Reich! Eine Antwort auf diese Gebaltung hat die Kirche bereit erhalten. In keinem Jahr ist die Zahl der Kirchenaustritte derartig angestiegen wie im Jahre 1931. Diese Waffenflucht wird anhalten. Aber auch der Staat hat die Pflicht, hier eingzugreifen.

Er liefert mit seinen Zuschüssen den größten Teil der Mittel, mit denen die Propaganda finanziert wird. Er hat der Kirche auch in der Nachkriegszeit ein Liebesgedenk noch dem andern in den Schoß gelegt. Jetzt erhält er dafür den verdienten Dank.

Der Stahlhelm kapituliert. Die Bundesleitung des Stahlhelms hat auf die ultimative Forderung des Reichspräsidenten von Hindenburg, seines bisherigen Ehrenmitgliedes, die Wahrgelung solcher Stahlhelmer unangenehm rückgängig zu machen, die für ihn bei der ersten Wahl eingetreten sind, inzwischen antwortet. Der Wortlaut dieser Antwort wird im nächsten Heft mitgeteilt, aber man erfährt von unrichtiger Seite, daß sie befriedigend ist. Die Wahrgelungen werden angehalten.

Nachstoßen!
10. April: Haut Hitler zusammen!
Wählt Hindenburg!

Evangelisches Deutschland, erwache!

Bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April will und soll das deutsche Volk durch seine Stimmgabe ein Zeugnis zur Einheit der Nation ablegen. Die Gegner Hindenburgs, die zwar auch das Wort von der Volkseinheit und Volksgemeinschaft im Munde führen, zeigen jedoch in ihrem geistigen Volk immer neue Gräben und Abgründe auf.

Turch den Nationalsozialismus Hitlers ist jetzt auch der funktionelle Zerfall auf das höchste gefährdet. Hitler ist bekanntlich katholisch. Katholiken sind ebenfalls keine echten Mitarbeiter Hitlers. Und trotzdem ist die gesamte Zukunft der Nationalsozialistischen Partei.

Lauten Plauder gehen kein evangelischer Zeitschriftler auf, zu nehmen, obgleich das katholische Regiment in der Führung der Partei fort, die angeblich das ultimative Zentrum bekennt, mehr als aufschlag ist. Selbst aber muß das evangelische Deutschland sehr aufmerksam werden und sich auf das entscheidende zur Wehr setzen, wenn der nachfolgende

Ausspruch Hitlers

mit einer in dem Zeitalter des „christlichen Zeitalters“ (Herrn Ober, Adolf, München) erschienenen Proklama „Der Volkswortführer von Adolf bis Hitler“ bekannt wird. Der hat sich Hitler in einem Schlüsselgespräch mit ihm über Hitlers Weltanschauung geäußert:

„Seine Heiligkeit mag meinehalten der deutschen Sprache erweist haben, der deutschen Heiligkeit hat sie meines gelehrt. Herz der Simone, was für ein Wortführer hat sich über der Zeitschrift! Unsere Sache ist nicht Heraria, daß diese die Zurückgabe der Länder von einem religiösen Zeitalter bekommt.“

„Die Nationalsozialistische Bewegung muß es sein auf der Kulturgeschichte beruhen, nur ein Heiligkeit einer ungeliebten deutschen Menschheit, daß der allem aber der Nationalsozialistische Partei als von dem großen deutschen Volkswortführer mit sehr dem Heiligkeit nicht nur mit einer geistigen Heiligkeit Zeitalterzeit überfere Zeitalterzeit eine „Zeitalterzeit“ nennt.“

Evangelisches Deutschland, erwache!

Dein Kandidat ist der treue Hüter und Kämpfer des deutschen evangelischen Glaubensgutes

Reichspräsident Paul von Hindenburg

Hindenburg-Ausschuß für Sachsen: Dr. Kurt Philipp, Dresden

8-Pfennig-Kuchen gibt's viel

aber die neuen Qualitäten von

„Kuchenjunge“

sollten Sie probieren.

Nur Freitag und Sonnabend:

Bei Einkauf von 10 Stück 8-Pfennig-Kuchen

1 Stück umsonst

außerdem

große Kostproben-Verteilung in sämtlichen Geschäften

Bitte beachten Sie die Firma:

„Kuchenjunge“

Verkaufsstellen:

- Postplatz, Ecke Wettinerstraße
- Amalienstr. 3, Ecke Pirnaischer Pl.
- Striesener Straße 22
- Chemnitz Straße 92
- Lindenastr., Ecke Bismarckplatz
- Alaunstraße 28
- Trachenberger Platz
- Mollkeplatz (ab Dienstag)

50 JAHRE

Hermann Tietz

Unser Großer Jubiläums-Verkauf

bringt Ihnen Angebote von nicht wiederkehrender Preiswürdigkeit, nützen Sie diese seltene Einkaufsgelegenheit zur Deckung Ihres Bedarfs!

Das Qualitätsrad für Jedermann



Fahrzeug-Krauß ist Vertreter Der allerbesten Markenräder! Drum: Wollt ihr ein Rad euch kaufen, Müßt ihr schon zu Krauß laufen! Fast 100 Modelle sieht man sich an, Jeder staunt und freut sich dann. Wollt ihr Ratenzahlung, nun — Fahrzeug-Krauß wird es tun.

Reelle Fabrikgarantie

Die billige Einkaufsquelle bleibt Fahrzeug-Krauß

Freiberger Str. 123 • Striesener Str. 33

Weiterer Abbau der Preise, darum kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.

Lederjacken

Anzüge und Mäntel
Westsachen, Hosen aller Art auch Berufskleidung billigst

bei Rauch
Große Brüdergasse 21
Bei Vorkäufen dieser Anzeige 5 Proz. Rabatt

Weißig v. Bühlau

Bestellungen an die Dresdner Volksgelung sowie auf sämtliche Varietéliteratur nimmt entgegen

Kolporteur Wilhelm

